

Rückblick 2015/2016
Caritasverband
Wuppertal / Solingen e.V.



**Kind, Familie und
Gemeinwesen**



**Integration
und Migration**

**Pflege und
Hospiz**



**Menschen
in Krisen**

Impressum

Herausgeber

Caritasverband
Wuppertal/Solingen e.V.
Kolpingstraße 13
42103 Wuppertal
Tel. 0202 389030
Fax 0202 3890323
info@caritas-wsg.de
www.caritas-wsg.de

Redaktion

Susanne Bossy
pr@caritas-wsg.de

Konzept und Gestaltung

KD17, Wuppertal

Druck

Druckerei Rudolf Glaudo,
Wuppertal
www.glaudo.de

Fotos

Caritasverband
Wuppertal/Solingen
Seite 20: fotolia_Chlorophylle
Seite 25: Müttergenesungswerk
Seite 32: Anna Schwartz
Seite 37: Annette Etges
Seite 44: fotolia_absolut
Seite 60: fotolia_Antonioguillem

Hinweis

Zwecks besserer Lesbarkeit wurde in diesem Jahresrückblick an manchen Stellen auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen gemeint.

Vorwort

Dr. Bruno Kurth
Dr. Christoph Humburg
Gerhard Metzger
Seite 4-5

Familie, Kind und Gemeinwesen

esperanza
Seite 6
Kita Don Bosco
Seite 7
Kita Nazareth
Seite 8
Kita St. Elisabeth
Seite 10
Betreuungsangebote
in Wuppertaler Schulen
Seite 11
Betreuungsangebote
in Solinger Schulen
Seite 15
Erziehungshilfen
Seite 17
Beratungsstelle für Eltern,
Kinder und Jugendliche
Seite 20
Kindererholung
Seite 21
Jugendschutzstelle
Seite 23
Familienpflege
Seite 24
Kurberatung
Seite 25
Gemeinwesenarbeit
in Wuppertal
Seite 26
Haus der Begegnung/
MGH Solingen
Seite 30

Pflege und Hospiz

Seniorentagesstätte
St. Suitbertus
Seite 31
Tagespflege
Seite 32
Pflege und Hilfe zu Hause
Seite 33
Wohngemeinschaft
für demenziell
erkrankte Menschen
Seite 34
Senioren-Service-Wohnen
Seite 36
Caritas-Altenzentrum
Augustinusstift
Seite 37
Caritas-Altenzentrum
Paul-Hanisch-Haus
Seite 38
Caritas-Altenzentrum
St. Suitbertus
Seite 40
Sterbegleitung für Erwachsene
Seite 42
Ambulanter Kinder- und
Jugendhospizdienst
Seite 43
Kinder- und Jugendhospiz
Burgholz
Seite 44

Integration und Migration

Fachdienst Integration
und Migration
Seite 45
Aktion Neue Nachbarn
Seite 54

Menschen in Krisen

Rechtliche Betreuung
Seite 55
Suchthilfe
Seite 56
Gefährdetenilfe
Caritashaus Bethlehem
Seite 59
Ambulant betreutes Wohnen
Seite 60
Bahnhofsmision
Seite 60
Straffälligenhilfe
Seite 62
Kindertal e.V.
Seite 63
Gemeindecaritas
Seite 64

Standpunkte

Der Fachkräftemangel
hat viele Facetten.
Silvia Hamacher
Seite 66
Für die Pflege gelten
neue Bedingungen.
Rainer Keßler
Seite 67
QM trägt zur Zukunfts-
sicherung bei.
Thomas Römer
Seite 69

Sonstiges

Gremien und
Mitarbeiter
Seite 71

Vorworte

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Unterstützerinnen und Unterstützer unseres Caritasverbandes!

Die letzten Jahre, auf die der vorliegende Bericht unseres Caritasverbandes Wuppertal/Solingen zurückblickt, waren besonders bewegt. Die weltweite Flüchtlingsbewegung erreichte einen neuen Höhepunkt in der absoluten Zahl von Flüchtlingen weltweit (circa 60 Millionen!). Hunderttausende Flüchtlinge kamen nach Deutschland, das innerhalb Europas nach Griechenland und Italien sehr viele Flüchtlinge aufnahm.

Zwei Worte bleiben in Erinnerung: Unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel ermutigte „Wir schaffen das“. Die Zeit schrieb, und das haben wir gerne gelesen: „Wir brauchen mehr Wuppertal“. In Wuppertal und auch in Solingen gelang die Aufnahme von Flüchtlingen besonders gut. Das Zusammenspiel aller Kräfte funktionierte, wobei der Caritasverband vor allem durch die Mitarbeitenden der betreffenden Dienste einen hervorragenden Beitrag leistete. Der günstige Wohnungsmarkt half. Hunderte Ehrenamtliche haben sich in der vom Erzbistum initiierten „Aktion Neue Nachbarn“ auf Stadtebene und in den Gemeinden für Menschen in Not eingesetzt und ihnen beim Ankommen und Start im fremden Land geholfen. Es stiegen Menschen in die Flüchtlingshilfe ein, die vorher keinen oder wenig Kontakt zur Kirche hatten. Diese aktuelle Flüchtlingshilfe wurde und wird hervorragend organisiert durch die Aktion Neue Nachbarn, getragen von Erzbistum, Stadtdekanaten und Caritasverband. Die Qualifikationsangebote für Ehrenamtliche, die mit dem Katholischen Bildungswerk durchgeführt wurden, hatten stadt- und bistumsweit Pilotcharakter. Sehr hilfreich für das Gelingen und die Professionalität war die jahrzehntelange Erfahrung, die wir im Caritasverband bereits durch den Integrations- und Migrationsdienst in Wuppertal und Solingen haben. Hier finden seit Jahrzehnten Flüchtlinge und Migranten eine Anlaufstelle und gute, professionelle Hilfe. In der Krise bewährten sich nachhaltiges Engagement und die große Erfahrung unserer Dienste.



Dr. Bruno Kurth
Stadtdechant
Vorsitzender des Caritasrates

Heute wird klar, dass nun vor allem die Integration der Menschen, die hier bleiben, zur Aufgabe wird. Mit unserem Caritasverband nehmen wir sie an und werden bei aller Unvollkommenheit viel schaffen. Die mediale Aufmerksamkeit, die politische Entwicklung und tausende Flüchtlinge allein in Solingen und Wuppertal haben diese besondere Not in unsere Aufmerksamkeit gerückt. Wir wissen, sie wird global andauern.

Weiß Gott, es gibt noch viel mehr zu berichten, lesen Sie selbst! Durch seine vielen Dienste und Einrichtungen bleibt unser Caritasverband in vielen Lebenssituationen an der Seite der Menschen, vor Ort, engagiert und vielfältig. Die Menschen erfahren Hilfe, Beratung und Pflege, so beispielsweise in unseren großen Altenzentren oder in der Schwangerschaftsberatung esperanza und und und

Den über tausend hauptamtlich im Verband Tätigen und den vielen, vielen ehrenamtlich Engagierten sei wieder herzlich und mit großem Respekt gedankt.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre dieses Jahresberichtes und unserem Caritasverband weiterhin Ihr wohlwollendes Interesse!

Bruno Kurth



Dr. Christoph Humburg
Caritasdirektor
Vorstandsvorsitzender



Gerhard Metzger
Stv. Vorstandsvorsitzender

Liebe Leserinnen und Leser,

im Turnus von zwei Jahren veröffentlicht unser Caritasverband einen Rückblick auf die geleistete Arbeit in Wuppertal und Solingen. In diesen beiden Städten halten wir für die unterschiedlichsten Lebenssituationen, in denen Menschen auf Unterstützung angewiesen sein können, Angebote vor. Unser Bestreben ist es, unsere Hilfen und Dienstleistungen mit Engagement, Freude und Empathie zu erbringen. Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden mit ihrer eigenen Situation ist dafür eine wichtige Basis und Voraussetzung. Aus diesem Grund haben wir im Jahre 2015 eine groß angelegte Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Wir haben versucht, sehr detailliert Sorgen und Wünsche der Mitarbeitenden, die in Zusammenhang mit ihrem Arbeitsalltag stehen, zu erfassen. Der Rücklauf der anonym zu beantworteten Fragebögen war groß. Nach Schulnoten bewertet, erhielt der Caritasverband Wuppertal/Solingen als Arbeitgeber eine durchschnittlich gute Bewertung.

Die detaillierte Evaluierung der Mitarbeiterantworten hat einige Themenfelder ergeben, die in ihrer Folge weiter betrachtet und bearbeitet wurden und werden.

Dem bekundeten Interesse an spirituellen Angeboten, beziehungsweise mehr Informationen über bestehende Angebote, geht ein aus dem Vorstand und Mitarbeitenden besetzter Arbeitskreis „Christliche Unternehmenskultur“ nach. Erstes konkretes Ergebnis ist eine eigene Fortbildungsveranstaltung zu spirituellen Themen für Mitarbeitende in der Altenpflege.

Vor allem aus den Diensten der Altenpflege und aus den Kindertagesstätten, in denen körperlich belastende Tätigkeiten zum „Tagesgeschäft“ zählen, wurde der Wunsch nach gesundheitsprophylaktischen Angeboten aufgeführt. Auch auf dieses Anliegen aus der Mitarbeiterbefragung gibt es konkrete Antworten. In Kooperation mit einer großen Krankenkasse werden ab Herbst 2017 Gesundheitskurse in Einrichtungen unseres Caritasverbandes angeboten.

Eine teilweise gewünschte Verbesserung in der Kommunikation zwischen Mitarbeitenden und Führungskräften ist ein vorgetragenes Anliegen, auf das bei der Entwicklung unseres Qualitätsmanagement besonderes Augenmerk gelegt wird. Dazu gehört die inzwischen erfolgte klar definierte Form der unterschiedlichsten Mitarbeitergespräche.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie – und hier ist neben der Sorge für Kinder auch die Sorge für alte Angehörige ein großes Thema – ist bedeutsam für die Zufriedenheit von Mitarbeitenden. Hier leistet unser Caritasverband bereits zum Beispiel mit der Vertrauensarbeitszeit in vielen unserer sozialen und verwaltenden Abteilungen weit mehr als viele andere Arbeitgeber. Und dort, wo zum Beispiel in der Versorgung alter und kranker Menschen dienstplanmäßig gesteuert werden muss, wird bereits heute durch eine hohe Flexibilität bei der Dienstplangestaltung viel Rücksicht auf die familiären Verpflichtungen der Mitarbeitenden genommen. Trotzdem ist die Entscheidung gefallen, in den nächsten Jahren den Aspekt der Vereinbarkeit von Beruf und Familie noch stärker in den Fokus zu nehmen.

Unser Rückblick auf die Jahre 2015 und 2016 macht wieder deutlich, wieviel unser Caritasverband in Wuppertal und Solingen leistet. Die Zufriedenheit unserer über 1.000 Mitarbeitenden soll dabei spürbar sein. Darin arbeiten wir aktuell und in Zukunft.

Ch. Humburg *Gerhard Metzger*

Sachspenden füllten auch in den vergangenen beiden Jahren die Regale des esperanza-Babyladens, der mit ehrenamtlicher Unterstützung betrieben wird.



Esperanza

Die esperanza-Beratungsstellen bieten Frauen und Paaren Beratung und konkrete Hilfe vor, während und nach einer Schwangerschaft.

10.02.2015

Runder Tisch Vertrauliche Geburt in Wuppertal. Die Leiterin der Caritas-Beratungsstelle esperanza ist eine der ersten durch die Bundesregierung geschulten Beraterinnen und gründet ein Netzwerk zur vertraulichen Geburt, das alle Akteure zusammenführt. Am Runden Tisch werden die Aufgaben und Zuständigkeiten aller am Verfahren beteiligten Beratungsstellen und Institutionen besprochen und abgestimmt.

30.06.2015

Gründung des Netzwerkes zur Vertraulichen Geburt in Solingen. Die Schwangerschaftsberatungsstellen führen alle am Verfahren beteiligten Akteure zusammen und besprechen die Prozessabläufe.

Im Oktober 2015 wurde zum zehnten Mal seit Inbetriebnahme der Wuppertaler Babyklappe im Jahre 2004 ein Neugeborenes anonym abgegeben. Es war das erste Kind seit Übernahme der Trägerschaft der St. Anna-Klinik durch das Helios-Klinikum. Mit der Frauenklinik zog dann Ende Mai 2016 auch die Babyklappe von Elberfeld zum Klinikneubau an die Barmer Heusnerstraße. Zu den Kooperationen, die Helios mit dem Caritasverband am neuen Standort fortsetzt, gehören Beratungsangebote, weiterhin die Babyklappe und die Zusammenarbeit im Rahmen der gesetzlich geregelten „Vertraulichen Geburt“.

Im Jahr 2015 wurden drei Klientinnen durch die zentrale Notrufnummer für Schwangere (08004040020) zur Beratung im Rahmen einer „Vertraulichen Geburt“ an esperanza Wuppertal verwiesen. Alle drei Frauen nahmen den Kontakt mit der Beratung unter einem Pseudonym auf. Sie hatten die Schwangerschaft verheimlicht und bis zur Kontaktaufnahme keine Vorsorgeuntersuchung wahrgenommen. Eine musste vor ihrer Familie beschützt werden und wurde in einer Caritaseinrichtung untergebracht, wo sie ohne Preisgabe ihrer Identität bis zur Entbindung leben konnte. Alle gaben nach der Entbindung ihre Anonymität auf. Zwei Mütter gaben ihre Kinder zur Adoption frei. Eine erzieht mit professioneller Unterstützung ihr Kind allein. 2016 erfolgten drei Vertrauliche Geburten. Eine weitere Klientin, die sich mit dem Wunsch nach einer anonymen Geburt an die Beratungsstelle gewandt hatte, gab dann doch ihr Kind im regulären Verfahren zur Adoption frei.

esperanza

Kasinostraße 26
42103 Wuppertal
Tel. 0202 389034030
esperanza.wuppertal@
caritas-wsg.de

Neuenhofer Straße 127
42657 Solingen
Tel. 0212 22116816
esperanza.solingen@
caritas-wsg.de

Wie erfolgreich die Zusammenarbeit zwischen Klinik und esperanza sein kann, mag folgende wahre Begebenheit deutlich machen. Im Juni 2016 schaut sich eine Schwangere die Babyklappe und das Gelände der Klinik an mit der Absicht, ihr Baby dorthin abzulegen. Ermutigt durch eine zufällige Begegnung mit einer Krankenschwester überwindet sie ihre Angst und meldet sich zunächst anonym im Kreißsaal an. Die Klinik informiert die esperanza-Beratungsstelle. Das Baby wird einige Stunden später in der Klinik geboren. Die Mutter entscheidet sich, die Anonymität aufzugeben und gibt ihr Kind zur Adoption frei. Die Frau wurde noch eine Zeit lang durch esperanza weiter begleitet.

Die Flüchtlingswelle erreichte auch die esperanza Beratungsstellen und beeinflusste das Beratungsgeschehen stark. 445 geflüchtete Frauen fanden von Oktober 2015 bis Ende 2016 Hilfen und Beratung in Wuppertal, 142 in Solingen. Die meisten Frauen kamen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak. Mehr als 180 Frauen erhielten Erstausrüstungsgegenstände und Kleidung für ihr Baby aus dem esperanza Babyladen.

Insgesamt haben alleine in 2016 1.030 Frauen in Wuppertal, 300 in Solingen bei esperanza Beratung und Hilfe erhalten. Trotz dieser Rekordzahlen musste keine Frau abgewiesen werden.

Kindertagesstätte Don Bosco

Elsässer Straße 17
42697 Solingen
Tel. 0212 79755
kita.donbosco@caritas-wsg.de

Kita Don Bosco

Die Kindertagesstätte Don Bosco ist mit vier U3-Gruppen für 80 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren eine „deutsch-italienische“ Einrichtung.

Für ihr außergewöhnliches und schönes Domizil in der Elsässer Straße in Ohligs erntete die Caritas-Kindertagesstätte Don Bosco in der Vergangenheit immer wieder Bewunderung. Was dem Besucher der unter Denkmalschutz stehenden alten Backsteinschule auf den ersten Blick vielleicht nicht auffiel, war der inzwischen sehr schlechte bauliche Zustand der 1909 erbauten ehemaligen Schule Broßhaus. Die Mängel summierten sich zuletzt auf einen Stand, der die Caritas veranlasste, über ein neues Domizil für die Kita Don Bosco nachzudenken. Durch den Verkauf des Gebäudes der Stadt an einen privaten Investor aus Wuppertal eröffnete sich die Perspektive einer Sanierung und Modernisierung, die einen Verbleib der Kita möglich machen sollte.

Erste vorbereitende Bauarbeiten begannen im Sommer 2016 zunächst während des laufenden Kita-Betriebs. Im Juli nutzte die Kita dann die Betriebsferien der Kindertagesstätte St. Joseph, um das eigene Domizil für die anstehende Kernsanierung frei zu machen. Die Pfarrgemeinde St. Joseph stellte das Gebäude zuvorkommend und unbürokratisch bis zu den Betriebsferien der Kita Don Bosco zur Verfügung. Da sich während der Betriebsferien abzeichnete, dass die Sanierung der alten Schule nicht fristgerecht fertiggestellt werden würde, wurde ein neues Übergangsdmizil für 80 Kinder gesucht und in der ehemaligen Schule Elsa-Brändström-Straße, eine Immobilie der Stadt Solingen, gefunden. In das leerstehende Gebäude wurden neue Möbel für vier Gruppen geliefert und aufgestellt, eingelagerte Spielsachen eingeräumt, Gruppenbereiche, Garderoben und Sanitärbereiche sowie Küche und Speiseraum eingerichtet. Eltern und Kindern wurde ein Busshuttle zwischen Ohligs und der Elsa-Brändström-Straße angeboten.

März 2015

Die „Mäusegruppe“ hat das Projekt „Baby-watching“. Einmal wöchentlich besucht eine Kindergartenmutter mit ihrem Säugling die Gruppe. Die Kinder lernen durch Beobachtung, wie Mutter und Baby empathisch miteinander umgehen und sich noch ohne Worte verstehen.

Mai 2015

Forscherwoche zum Thema „Wie wollen wir leben?“ In Vorfreude auf die Sanierung der Kita fertigen die Kinder „Architektenpläne“ und machen Vorschläge für die Spielbereiche und Materialien. Dem Wunsch nach einem Schwimmbad kann man leider nur bedingt gerecht werden: Es bleibt bei einem Bällebad.

Frühjahr 2015

Im Rahmen eines Väter-Kinder-Projekts entstehen für die neue Einrichtung eine Fühlwand, ein Aktions-tisch, Musikinstrumente und ein Puppenhaus. Rund 50 Väter und etwa 55 Kinder machen mit.

Sommer 2015

Mit Elternbegleitung wird das Naturgut Ophoven in Opladen besucht. Hier geht es in verschiedenen Workshops um Natur und Umwelt: der Wasserkreislauf, der Baum, Erkunden eines Bachlaufs usw.. Zum Abschluss des Tages feiern alle gemeinsamen einen Gottesdienst unter freiem Himmel.

Mit Selbstfahrern wurde eine Zuschussregelung vereinbart. Ende September dann konnte das Kita-Team auch dieses Ausweichquartier wieder abbauen. Nach erneutem großen Kistenpacken und dem Verfrachten von 350 Umzugskartons und vier Möbelcontainern konnten Kinder und Erzieher/-innen am 4.10.2016 endlich ihre neue, alte Kita wieder in Betrieb nehmen.



Der Bauzaun steht, die Pläne sind fertig. 2016 wurde das denkmalgeschützte alte Schulhaus für die Kita Don Bosco saniert.

Kita Nazareth

Die Kindertagesstätte Nazareth betreut in zwei Gruppen

43 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Ganz im Zeichen des 50-jährigen Bestehens stand das Jahr 2015 in der Caritas-Kindertagesstätte Nazareth. Pünktlich zur fröhlichen Jubiläumsfeier am 13. Juni konnte die Kita mit einer umfangreichen und reich bebilderten Festschrift überraschen, wobei vor allem die von den Kindern gemalten Erzieherinnen-Porträts für besondere Heiterkeit sorgten.

Der geschichtliche Rückblick erinnerte an die Entstehung der Kita in den 60er Jahren. Die Gemeinde Liebfrauen Löhdorf unterhielt bereits einen Kindergarten. Aufgrund der gemeindlichen, demografischen und politischen Entwicklung setzte sich der damalige Pastor Schrewe im Jahre 1963 sehr für den Bau eines neuen Kindergartens im oberen Teil von Solingen-Aufderhöhe ein. Im August 1965 wurde der Kindergartenbetrieb im neuen Haus im Geranienweg mit einer Gruppe, in der 45 Kinder betreut wurden, aufgenommen. Zwei Jahre später war die volle Auslastung erreicht und aus dem Kindergarten Nazareth wurde eine Kindertagesstätte, in der die Kinder eine Mittagsmahlzeit erhielten. Neben den Kindergartenkindern kamen auch einige Hortkinder dazu, die vor und nach der Schule betreut wurden. Nach vielen Gesprächen traf der Kirchenvorstand die Entscheidung, zum 01.08.1998 die Kindertagesstätte an den damaligen Caritasverband Solingen zu übergeben. Im Jahr 2012 entschied der Caritasverband Wuppertal/Solingen, das pädagogische

Angebot der Kita Nazareth bedarfsgerecht den Elternwünschen anzupassen und eine der Regelgruppen in eine U3-Gruppe umzuwandeln. Die Räumlichkeiten wurden entsprechend umgebaut. Sie sind perspektivisch so angelegt, dass sowohl die Aufnahme inklusiver Kinder als auch weitere Gruppenformen zukünftig möglich wären.

Glücklich schätzt sich die Kita bis heute mit dem im Jahr 2004 von einigen Eltern gegründeten Förderverein. Dadurch konnten im Laufe der Jahre für die Kinder viele neue Spielsachen angeschafft werden, welche im regulären Budget nicht finanzierbar waren und sind. Dazu gehörten dann im Jubiläumsjahr ein neues Bällebecken, drei Roller und zwei Dreiräder für den Außenspielplatz.

Kindertagesstätte Nazareth

Geranienweg 11
42699 Solingen
Tel. 0212 651577
kita.nazareth@caritas-wsg.de



Die Kinder haben viele Beschäftigungs- und Bewegungsmöglichkeiten auf dem schönen Freigelände und in den großzügigen Räumlichkeiten der Kita Nazareth.

12.02.2016

Mit einem Forschernachmittag für Kinder und Eltern feiert die Caritas-Kindertagesstätte Nazareth, dass sie zum zweiten Mal als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert wurde.

26.11.2016

Der Duft frischer Waffeln, ein weihnachtliches Fotoshooting, ein adventliches Singspiel, Glitzertattoos und verschiedene Bastel- und Backaktionen locken beim Winterzauber in die Kita Nazareth.

Kita St. Elisabeth

Die Kindertagesstätte St. Elisabeth besuchen 55 Kinder.

Die Tagesstätte stellt auch Plätze für unter Einjährige zur Verfügung.

Kindertagesstätte

St. Elisabeth

Stockmannsmühle 23

42115 Wuppertal

Tel. 0202 716438

kita.elisabeth@caritas-wsg.de

Im Jahr 2015 wurde die Konzeption der Caritas-Kindertagesstätte St. Elisabeth grundlegend überarbeitet. Nach den Vorgaben des LVR wurden die Bereiche Kinderschutz und Partizipation besonders berücksichtigt und ziehen sich nun als Leitfaden durch die gesamte pädagogische Arbeit der Einrichtung. In diesem Kontext ist auch das Langzeitprojekt „Starke Kinder“ für Jungen und Mädchen zu sehen. Es wurde 2015 angeboten und bestärkte die Kinder darin, ihre Meinung und gegebenenfalls auch ein deutliches „Nein“ zu sagen. Wie die Partizipation von Kindern im Kita-Alltag umgesetzt werden kann, war auch Thema eines Informationsnachmittages für Eltern. Ein weiterer Infonachmittag bot mit dem Film „Die Brüllfalle“ Anregungen, um besonders in stressigen Situationen klare und entspannte Wege im Umgang mit den Kindern zu finden.

Dass die Kita und das benachbarte Caritas-Altenzentrum Paul-Hanisch-Haus im Jahr 2016 an den von der Deutschen Caritas ausgerufenen „Bundesgenerationenspielen“ teilnahmen, passte ins Konzept beider Einrichtungen. Vorbereitet von der Gemeindecaritas-Mitarbeiterin hatten Kinder und Senioren viel Spaß bei den verschiedenen amüsanten Wettspielen. Gemeinsames Singen, Bingo-Spielen und Feiern gehörten zudem weiterhin zum intensiv gepflegten generationenübergreifenden Zusammenarbeiten beider Caritas-Einrichtungen.

2015

In den monatlichen Gottesdiensten sind die Kinderrechte neben den Festen im Jahreskreis ein Schwerpunktthema.

-

Der erste männliche Erzieher ergänzt das Team.

Sommerfeste 2015/2016

Spaß für Jung und Alt gibt es beim gemeinsamen „Bauernmarkt“ auf dem Gelände der Kindertagesstätte und des Caritas-Altenzentrums Paul-Hanisch-Haus.

St. Martin 2015/2016

Kita-Kinder und Paul-Hanisch-Haus-Bewohner treffen sich bei Kakao und Punsch am Martinsfeuer.



Waffelbacken für den guten Zweck: Eltern der Kita St. Elisabeth beteiligen sich am Benefiztag 2015 für die Aktion Kindertal.



Viel besser als das stille Sitzen in der Schule: OGS-Kinder der St.-Antonius-Schule bei einer Strohschlacht.

Betreuungsangebote in Wuppertaler Schulen

In Kooperation mit den Wuppertaler Schulen führt der Caritasverband in mehreren Grund- und weiterführenden Schulen Betreuungsangebote durch.

Mit dem 9. Schulrechtsänderungsgesetz, das am 01. August 2014 in Kraft trat, hat das Land den Auftrag der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen umgesetzt und die ersten Schritte auf dem Weg zur inklusiven Bildung an allgemeinen Schulen in NRW gesetzlich verankert. Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung soll grundsätzlich immer ein Platz an einer allgemeinen Schule angeboten werden. Eltern sollen jedoch für ihr Kind auch weiter die Förderschule wählen können. Dies ist eine enorme Herausforderung, die große Chancen für alle eröffnet – oftmals aber in der Umsetzung auch auf umfangreiche Probleme stößt.

26.03.2015

Abschlusskonzert des Musikprojektes in der OGS Sankt Antonius „Wir präsentieren ein Land, das ihr nicht kennt“ in der Kirche Sankt Antonius.



Ganz glücklich reagieren viele Stadtkinder auf den Kontakt mit Tieren. Die St.-Antonius-Kinder genossen den Ausflug in einen Pferdestall.

Betreuungsangebote an Wuppertaler Grundschulen

Kolpingstraße 13
42103 Wuppertal
Tel. 0202 3890354
ogs.wuppertal@caritas-wsg.de

Betreuungsangebote an weiterführenden Schulen

Kolpingstraße 13
42103 Wuppertal
Tel. 0202 3890356
schule@caritas-wsg.de

Da die beiden Grundschulen „Thorner Straße“ und „Sankt-Antonius Schule“ Schulen des „Gemeinsamen Lernens“ wurden, kamen die ersten Inklusionskinder bereits im Schuljahr 2012/13 im Offenen Ganzttag dieser Schulen an. Tendenz steigend. In der Pädagogischen Übermittagsbetreuung an der Realschule Helmholtzstraße fanden sich von den insgesamt 40 teilnehmenden Kindern im Jahr 2015 zwölf Kinder mit besonderem Förderbedarf. Auch in den Betreuungsgruppen im Gymnasium Am Kothen und in der Hauptschule Emilienstraße wurden Inklusionskinder aufgenommen.

Die Probleme für Betreuer (und Lehrer) sind vielfältig: Kaum eine Schule ist barrierefrei, das Personal hat den Umgang mit behinderten Schülern nicht gelernt und bisher auch kaum Erfahrung damit. Daher organisierte der Caritasverband im März 2015 eine Inhouse-Schulung für alle involvierten Mitarbeitenden der Schulbetreuung zum Thema Inklusion, zu der eine Lehrkraft mit Zusatzausbildung eingeladen wurde. Sie erläuterte die hauptsächlichen Beeinträchtigungen und gab anhand der von den Caritas-Mitarbeiterinnen benannten Fallbeispiele fachliche Hinweise zum Umgang mit beeinträchtigten Kindern. Auch die Katholische Familienbildungsstätte hat verschiedene Fortbildungsangebote zum Thema Inklusion organisiert, an denen regelmäßig Mitarbeitende der Schulbetreuungen teilgenommen haben. Die im März 2016 hausintern durchgeführte Spiele- und Ideenmesse für die Sekundarschulen hatte als Input-Thema „Inklusion“.

In allen Schulformen gibt es am Vormittag sogenannte Inklusionshelfer, die die Kinder im Unterricht begleiten und unterstützen. In den Sekundarschulen werden am Nachmittag für einige der Inklusionskinder ebenfalls Inklusionshelfer in den Betreuungsgruppen zugeteilt, längst aber nicht für alle. Anders im Offenen Ganzttag: Hier erhält der Träger pro Kind eine zusätzliche geringe Pauschale, aber nur dann, wenn der besondere Förderbedarf durch ein AOSF-Verfahren diagnostiziert wurde. In den ersten beiden Schuljahren werden in der Regel aber keine AOSF-Verfahren durchgeführt, da die Kinder erstmal „unbelastet“ in der Schule ankommen sollen. Damit werden nach Auffassung der Lehrer und der pädagogischen Fachkräfte im Ganzttag zwei wertvolle Jahre, in denen die Kinder intensiv gefördert werden müssten, vertan. Auch gibt es in Wuppertal zwar Integrationshelfer im Unterricht am Vormittag aber keinen Rechtsanspruch auf einen Integrationshelfer im Offenen Ganzttag, da „der OG ein freiwilliges Angebot“ sei. Ohne die finanzielle Möglichkeit, Integrationshelfer oder Fachkräfte wie Sonderpädagogen auch im Nachmittagsbereich einzustellen, kommen die Mitarbeiter bei allem Engagement – besonders bei Kindern mit Beeinträchtigungen im sozial emotionalen Bereich – an ihre Grenzen und man kann weder diesen Kindern noch der Gesamtgruppe gerecht werden.

08.04.2015

Eine Gruppe Alpakas besucht mit einer Pädagogin die Kinder der OGS Sankt Antonius Schule.

08.06.-12.06.2015

Die Ronsdorfer Künstlerin Ute Scholl-Halbach gestaltet zusammen mit Eltern, Kindern, Lehrern und Ganztagspersonal den vorderen Treppenaufgang des Gebäudes der GS Thorner Straße mit Mosaikdarstellungen von Wuppertaler Wahrzeichen; parallel dazu streichen Eltern gemeinsam alle anderen Flure.

22.06.2015

Sieben Tage vor Beginn der Sommerferien fasst der Rat der Stadt Wuppertal einen Eilbeschluss zur Errichtung einer fünften OGS-Gruppe an der GS Thorner Straße.

12.08.2015

Zum Schuljahresbeginn werden in Wuppertal insgesamt 367 Kinder in den sieben Sekundarschulbetreuungen sowie 586 Kinder in den fünf Offenen Ganztagsgrundschulen und Päd. Übermittagsbetreuungen an diesen Grundschulen von insgesamt 112 Mitarbeitern der Caritas begrüßt.

31.08.2015

An der Städt. Kath. Ganztags Hauptschule Bernhard-Letterhaus-Schule starten 8 AGs für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-9, die von Mitarbeitern der Caritas durchgeführt werden.

31.08.2015

Die ersten Flüchtlingskinder kommen im Schuljahr 2015/2016 im Offenen Ganztag der Sankt-Michael-Grundschule und der GS Thorner Straße an.

12.10.2015

Der erste Snoezelenraum an der GS Thorner Straße für den Offenen Ganztag wird eingerichtet.

16.11.2015

Eröffnung des Leseclubs „mit Freu(n)-den lesen“ eingerichtet durch die Stiftung Lesen in der OGS Sankt-Antonius.

25.02.2016

Der Elterninfo-Abend zur Pädagogischen Übermittagsbetreuung am Erzbischöflichen Gymnasium St. Anna sprengt den Rahmen des „Üblichen“. Wurden sonst stets zwischen 40-50 Kinder in vier Gruppen betreut, werden nun (ab August 2017) 88 Kinder in sieben Gruppen aufgenommen.

06.05.2016

Am Brückentag nach Christi Himmelfahrt streichen die Mitarbeitenden des Ganztags der GS Thorner Straße die Flure im Untergeschoss der Schule; damit wird das Projekt zur Schulverschönerung aus Juni 2015 vollendet.

19.05.2016

Der Vorentscheid für das Projekt Kultur und Schule fällt: Damit kann der Künstler Kai Dollbaum an der GS Thorner Straße zusammen mit Schülern einen Trickfilm zum Thema: „Inklusion“ erstellen. Ende August startet das Projekt.

06.06.2016

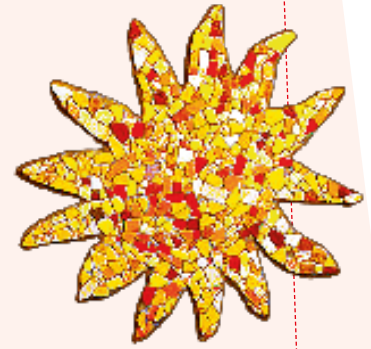
Der neu gestaltete Schulhof an der Hauptschule Emilienschule steht den Kindern der Pädagogischen Übermittagsbetreuung zur Verfügung.

30.05.-03.06.2016

Projektwoche zum Thema „Eine Reise um die Welt“ im Offenen Ganztag und im Unterricht der Grundschule Hombüchel.

24.08.2016

Die ersten Flüchtlingskinder werden im Schuljahr 2016/2017 im Ganztag der Sankt-Antonius-Schule und der Corneliuschule begrüßt.



Mit kunstvollen Mosaiken verschönernten die OGS-Kinder die Grundschule Thorner Straße.

24.08.2016

Zum Schuljahresbeginn werden in Wuppertal insgesamt 374 Kinder in den sieben Sekundarschulbetreuungen sowie 590 Kinder in den fünf Offenen Ganztagsgrundschulen und Päd. Übermittagsbetreuungen an diesen Grundschulen von insgesamt 120 Mitarbeitern der Caritas begrüßt.

05.09.2016

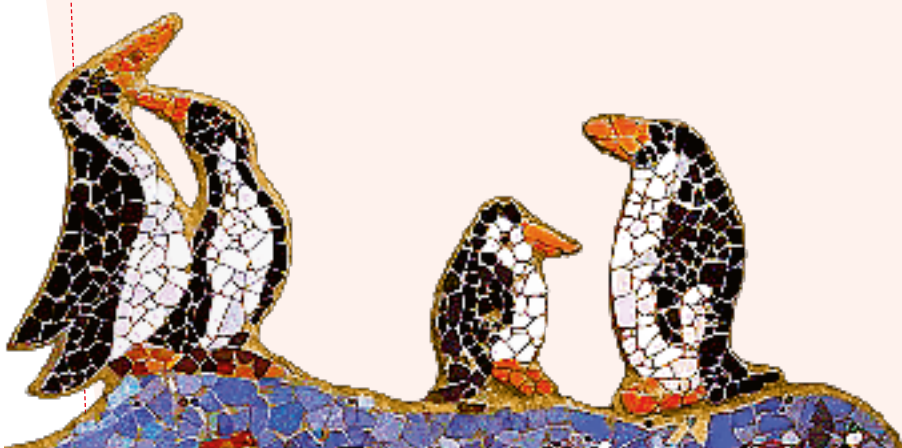
An der Bernhard-Letterhaus-Hauptschule startet eine Tanz-AG, die Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen auf Aufführungen des Stückes „Pulcinella“ vorbereitet, das ab März 2017 im Opernhaus unter Mitwirkung von sieben Schulen aus allen Schulformen aufgeführt wird.

12.09.2016

Am Gymnasium Vohwinkel startet das Projekt „Förderung für Kinder aus den Internationalen Klassen“. Hier wird mit circa 20 Kindern der Erwerb der deutschen Sprache eingeübt. Unterstützung erhalten die zwei Caritas-Mitarbeiterinnen von ehrenamtlich engagierten Mitbürgern, die u.a. über die Aktion Neue Nachbarn angeworben wurden.

13.09.2016

Am Burundi-Tag des Gymnasiums Am Kothen stellte die Pädagogische Übermittagsbetreuung Schülerinnen und Schülern in einem Workshop das soziale Engagement der Caritas in Deutschland und der Welt vor.



Eltern- und Familienarbeit**Thorner Straße**

Riesenerfolg war an der Grundschule Thorer Straße im Frühjahr 2016 ein Oma-Opa-Nachmittag, bei dem gesungen, getanzt und gespielt wurde. Sogar aus den benachbarten Niederlanden und aus Süddeutschland waren Großeltern angereist. Einen regen Austausch „unter Männern“ gab es kurz vor den Sommerferien beim Väter-Söhne-Nachmittag. Nach einem spannenden Fußballmatch in der Turnhalle wurden leckere Burger selber zusammengestellt. Zu Halloween feierten dann Mütter und Töchter gemeinsam.

MÜLLenium-Projekt**Grundschule St. Michael**

Die Übermittagsbetreuung der Städt. kath. Grundschule Sankt-Michael gewann im Sommer 2016 den 3. Preis beim „MÜLLenium“ Projekt, an dem 44 Wuppertaler Grundschulen teilgenommen hatten. Wuppertals Oberbürgermeister Andreas Mucke gratulierte den Gewinnern und überreichte die Gewinnprämie in der Station Natur und Umwelt. Die Kinder wissen nun, was ein „ökologischer Fußabdruck“ ist und dass jeder durch eine bewusste Lebensführung – zum Beispiel durch konsequente Abfallvermeidung, den Einkauf regionaler Produkte, häufigeres Zufußgehen... – seinen umweltschädlichen Fußabdruck auf dieser Welt verkleinern kann.

Kunstprojekt**OGS Hombüchel**

Kinder des Offenen Ganztags der Grundschule Hombüchel konnten am Projekt „Kunstlabor“ teilnehmen, das von „Kultur & Schule“ gefördert wurde. Die Künstlerin Cordula Sauer leitete die Kinder darin an, Gegenstände des täglichen Bedarfs aus künstlerischer Sicht zu betrachten. Gearbeitet wurde mit verschiedenen Lichtquellen und Schattenwirkungen. Neben einer schulinternen Ausstellung waren die Werke auch in der Stadtparkasse zu sehen.

Seiteneinsteiger**OGS Sankt-Michael**

Mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 wurde in der Sankt-Michael-Schule eine Seiteneinsteigerklasse mit 18 Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Herkunftsländern wie u.a. Syrien, Afghanistan, Irak, Iran und Mongolei eingerichtet. Dafür muss am Vormittag der Gruppenraum des Offenen Ganztags zur Verfügung stehen.

Zirkusprojekt**OGS Corneliussschule**

Im März 2016 besuchte die Familie Casselly zum zweiten Mal die Corneliussschule, um gemeinsam mit den Kindern aller Jahrgangsstufen ein einwöchiges Zirkusprojekt durchzuführen. In der Manege der Hako-Event-Arena wurden die Kinder dann beim großen Abschlussauftritt von zahlreichen Eltern-, Lehrer- und Betreueraugen bestaunt – Belohnung für das intensive Training.

Roller Kids**OGS Sankt-Antonius**

Rollerfahren kann jeder! Dass mit dem Scooter aber weit mehr möglich ist, als nur von A nach B zu fahren, lernten die Schülerinnen und Schüler der OGS Sankt-Antonius an einem erlebnisreichen Osterferientag 2015. Ein erfahrener Trainer des Bewegungs- und Förderprojektes RollerKIDS brachte das nötige Equipment mit an die Schule und leitete das Programm.

26.10.2016

In der GS Thorer Straße beginnt ein Projekt zur Leseförderung in Kooperation mit der Stadtbibliothek Rott. Jeden Mittwoch werden hier Erstklässlern neue Bücher vorgestellt und daraus vorgelesen.

10.-14.10.2016

Im Rahmen des Herbstferienprogramms besuchen die Kinder des OGS Hombüchel das Museum für Frühindustrialisierung, die Polizeiwache am Hofkamp und die Feuerwehreinheit Elberfeld.



Vor allem in den Schulferien ging es für die Solinger OGS-Kinder raus zum Beispiel zum Engelsberger Hof.

Betreuungsangebote in Solinger Schulen

Auch in Solingen ist der Caritasverband an mehreren Schulen für die Betreuung der Kinder außerhalb der Unterrichtszeiten zuständig.

„Das Leben schön finden. Es begreifen lernen. Es meistern lernen, auch in Schwierigkeiten und Nöten. Stark werden für die Zukunft. Kinder brauchen dafür Anleitung, innerhalb und außerhalb der Familie.“

Diese Ziele hat sich der Caritasverband Wuppertal/Solingen gesetzt. Und die mit diesem Ziel verbundenen Aufgaben wachsen mit den Schwierigkeiten und Nöten, aus denen die Kinder und ihre Familien kommen. Seit zwei Jahren besuchen verstärkt Kinder aus Familien, die dem Terror und der Gewalt ihrer Heimat entflohen sind, Solinger Grundschulen und damit auch den Offenen Ganztag. Oftmals stehen sie noch unter den Eindrücken von Flucht und Krieg und fühlen sich fremd in der neuen Umgebung. In Deutschland angekommen, ist die Unterbringung in Turnhallen und Notunterkünften, die keine kindgerechte Umgebung darstellen, eine weitere Belastung, die erst mit dem Einzug in eine Wohnung, dem Besuch der Schule und nach Möglichkeit auch dem Offenen Ganztag, reduziert werden kann. Durch die Aufnahme dieser Kinder in die Schulen und den OGS werden die Eltern entlastet und den Kindern bietet sich ein Stück Abwechslung im Alltag. Der Besuch von Schule und OGS kann den Kindern verlässliche Bezugspersonen und eine stabile Gruppe sowie einen strukturierten Alltag mit Regeln und Ritualen, bei denen das Lernen der Sprache schnell möglich ist, bieten. All dies erleichtert ihnen die Integration in die neue Heimat.



Betreuungsangebote an Solinger Schulen

Neuenhofer Straße 127
42657 Solingen
Tel. 0212 22116825
ogs.solingen@caritas-wsg.de

Für die Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter und die weiteren pädagogischen Fachkräfte, die für den Caritasverband in den Schulen und im OGS arbeiten, bedeutet dies allerdings eine besondere Herausforderung. Die oftmals traumatischen Erlebnisse stellen hohe Anforderungen an das pädagogische Geschick. Die Sprachbarrieren sind meist große Hindernisse in der Kommunikation mit den Kindern und in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Dafür ist es sinnvoll, dass Dolmetscher den Mitarbeitern zur Verfügung stehen, die bei mangelnden Sprachkenntnissen unterstützend in die Arbeit einwirken. Die Beteiligten werden auch in diesem schwierigen pädagogischen Arbeitsfeld sicherer und entwickeln Lösungen, die den Kindern und ihren Familien gerecht werden. Die gute Kooperation mit den Schulen und die Unterstützung der sozialen Dienste helfen dabei.

Aus den Schulen OGS Auferhöhe

- Osterferien: 1. Hilfe Kurs für Kinder, Trommelkurs mit dem Afrikaner Papa Jo, Elterncafé mit Grillen und Verabschiedung der 4. Klassen
- Sommerferien: Thema „Tiere und Natur“ mit Besuch einer Hundeschule, Pferden auf dem Schulhof, Besuch der Straußenfarm Wermelskirchen und des Solinger Vogel-parks, Wanderung zum Engelsberger Hof, einem Tag im Wald am Bach
- Herbstferien: Mit Basteln und Einrad fahren
- Ganzjährig: Externe Arbeitsgruppen Tanzen und Fußball, interne Arbeitsgruppen Schach, Entspannung, Kochen, Backen, Basteln und Malen

OGS Bogenstraße

- März: Ein Nasch-Garten aus Kräutern wird erstellt
- Osterferien: Besuche im Lego-Land, im Vogelpark und im Volksgarten Düsseldorf, OGS-Fußballturnier (Uhland-, Süd- und Bogenstraße), Arbeit am Thema „Kinderrechte“, Abschlusspicknick auf dem Engelsberger Hof mit Kindern und Eltern
- Sommerferien: Besuche im Bärenloch, im Wuppertaler Zoo und im Neanderthal-Museum, Piratenwoche mit großer Schatzsuche
- Herbstferien: Kino, Basten, Kooperation mit dem Naturschutzbund Solingen
- Ab November: Schach-AG und NABU-AG
- Vorweihnachtszeit: Kooperation

Schule und Kindernothilfe:
Weihnachtsgeschenke basteln,
Weihnachtsbacken mit Eltern

OGS Stübchen

- Osterferien: Basteln mit Pflanzen, Sport und Spiel, Ausflug zum Flughafen Düsseldorf und zum Abenteuerspielplatz in Hilden
- Juni 2015: Elterncafé mit Aufführung der Theater-AG „Der coole Däumling“
- Sommerferien: Ausflüge zum Wassermuseum „Aquarius“ in Mülheim, zum Wuppertaler Zoo, zum Planetarium in Erkrath, „Odysseum“ in Köln und zur „Phänomania“ in Essen, Experimente zum Thema Luft, Wasser, Feuer
- Herbstferien: Spiel-Sport-Spaß: Gruppenspiele, Fechten, Tanzen, Besuch des Kunstmuseums, Ausflug zur Kletterhalle „Wupperwände“ nach Wuppertal
- März 2016: Elterncafé: Aufführung der Theater-AG des Musicals „Anatevka“ und Kosakentanz der Drittklässler-Jungen
- Sommerferien 2016: Experimente zum Thema Luft, Wasser, Feuer mit Ausflügen zum „Odysseum“ in Köln bzw. zur „Phänomania“ in Essen

OGS Südstraße

- Frühjahr: 1. Platz und damit Gewinn von 2000 Euro beim Schülerwettbewerb des Solinger Tageblatts für eine „Generationenzeitung“
- Osterferien: Fußballturnier schulübergreifend, alles rund um das Flugzeug: vom Bauen eines Gleit-

flugzeugs bis zum Besuch des
Düsseldorfer Flughafens

- Sommerferien: Workshops in den Bereichen Musizieren, Kochen, Backen, Basteln und Sport
- Herbstferien: Thema „Gesundheit“ mit Workshops in den Bereichen Kochen, Sport und Entspannung
- Filmdreh für die Sendung „Die Heimtierexpertin“, ZDF (Ausstrahlungstermin: 19.02.2017, 14 Uhr)

OGS Uhlandstraße

- Osterferien: OGS Fußballturnier schulübergreifend, Besuch im Zoo
- April: Elterncafé
- Sommerferien: Teilnahme an der Ferienoase, Ausflug zum Volksgarten, OGS Olympiade gemeinsam mit der OGS Wiener Straße.
- Herbstferien: Stadtteilrallye gemeinsam mit der OGS Wiener Straße, Waldwoche
- Projekt in der Weihnachtszeit: Weihnachtsbäckerei

OGS Wiener Straße

Als besonderes Angebot der OGS Wiener Straße begleitet seit nunmehr zwei Jahren eine Kunsttherapeutin eine Gruppe von Kindern und bietet eine „Stille AG“ an. Hier werden besonders stille Kinder in ihrer Kommunikationsfreude gefördert. Sie können darin Mut gewinnen, sich vor anderen zu äußern und sie können für sie geeignete Umgangsformen einüben, um mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu kommen.

Erziehungshilfen

Die Flexiblen ambulanten Erziehungshilfen sind ein aufsuchendes Angebot für Familien, Kinder und Jugendliche in Problemsituationen und/oder Krisen.

Die Flexiblen ambulanten Erziehungshilfen, die Schulsozialarbeit und die Projekte „Drachenflieger“ und „Gastfamilien“ haben in Wuppertal ihren gemeinsamen Sitz Am Clef, in Solingen im Familienhilfezentrum an der Neuenhofer Straße.



Zu seinem 60. Geburtstag beschenkte der Wuppertaler Pfarrer Prälat Michael Haupt das Projekt „Drachenflieger“.

Das Familienhilfezentrum Solingen feierte seinen 10. Geburtstag. Mit Trommelklängen und einer Mitmach-Malaktion, bei der bunte Fahmentücher für die Fassade des Hauses entstanden.

Flexible ambulante Erziehungshilfen

Am Clef 58
42275 Wuppertal
Tel. 0202 389033111
jugendhilfe@caritas-wsg.de

Neuenhofer Straße 127
42657 Solingen
Tel. 0212 22116815
flex@caritas-wsg.de

Schulsozialarbeit

Am Clef 58
42275 Wuppertal
Tel. 0202 389033111
schulsozialarbeit@caritas-wsg.de

Neuenhofer Straße 127
42657 Solingen
Tel. 0212 22116825
ogs.solingen@caritas-wsg.de

Die Flexiblen ambulanten Erziehungshilfen

bieten Familien, Kindern und Jugendlichen in Problemsituationen und/oder prekären Verhältnissen Hilfe und Unterstützung. Die Mitarbeiter beteiligen die Familie an der Hilfestellung, die im direkten Lebensumfeld der Familie stattfindet. Die Flexiblen ambulanten Erziehungshilfen werden durch die sorgeberechtigten Eltern beim städtischen Jugendamt (Bezirkssozialdienst) beantragt und sind bei Gewährung für die ratsuchenden Familien bzw. Jugendlichen kostenfrei.

Die Schulsozialarbeit

hat sich in den vergangenen Jahren etabliert und ist aus der Sicht der Schulen nicht mehr wegzudenken, auch wenn es um die Finanzierung dieses wichtigen Angebotes immer wieder Diskussionen und Unsicherheiten gab und weiterhin gibt.

Mit dem Projekt „Drachenflieger“

konnte der Caritasverband an beiden Standorten auch in den vergangenen beiden Jahren ein sinnvolles Gruppenangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien bieten.

Das Angebot „Gastfamilien“

nimmt in Kooperation mit den Jugendämtern Jugendliche in den Blick, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr in ihrer Familie leben können, und bietet zudem unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen Integrationschancen im familiären System. In den Gastfamilien finden Jugendliche ab etwa 13 Jahren stabile Strukturen, Orientierung, Verlässlichkeit und Unterstützung. Das Wohnen in einer Gastfamilie ist auf einen überschaubaren Zeitraum begrenzt und endet in der Regel mit der Volljährigkeit. Die Gastfamilien werden von den Fachkräften des Caritasverbandes informiert, ausgesucht und, wenn sie sich für eine Aufnahme eines Jugendlichen entscheiden, für diese Aufgabe qualifiziert. Während des Betreuungszeitraums ist eine kontinuierliche Beratung und Begleitung gewährleistet.

Highlights in Wuppertal

01.01.2015

Die Schulsozialarbeit an den sechs Grund- und weiterführenden Schulen geht in das vierte Jahr.

26.02.2015

Gemeinsamen mit anderen Diensten des Caritasverbandes nehmen die Flexiblen ambulanten Erziehungshilfen mit einem großen Informationsstand am Wuppertaler Jugendhilfetag auf dem Campus-Gelände der Bergischen Universität teil.

31.03.2015

Beim traditionellen Osterfrühstück mit den fortlaufend begleiteten Familien platzt der Gruppenraum Am Clef aus allen Nähten: Fast 50 Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern und z.T. Großeltern erfreuen sich am Frühstücksbuffet und gemeinsamen Bastelangeboten.

29.06.2015

Klettern in den Wupperwänden: 12 Jugendliche aus der Erziehungshilfe fühlen sich am Ende eines Ferientages in der Kletterhalle als „Starke Mädchen und mutige Jungs“.

15.10.2015

Trotz Regen und Kälte machen sich 12 Eltern mit ihren Kindern per Bus und zu Fuß zum „Schepers Hof“ ins Windrather Tal auf und erleben einen abwechslungsreichen wie informativen Ferientag auf dem Bauernhof.

08.12.2015

Die Mitarbeiter der Flexiblen ambulanten Erziehungshilfen stellen den Kollegen der städtischen Bezirkssozialdienste und anderer freier Träger in den Räumen der „Alten Feuerwache“ ihre vielfältige methodische Angebotspalette vor: Über das Basisangebot der Einzelfallbetreuung von Kindern und Eltern, über familien-

systemische Ansätze, video-unterstützte Beratung zu Hause, kunstpädagogische Förderung, Sozialpädagogische Diagnostik bis zu Ressourcen unterstützende Spielgruppen für Mütter und Väter und Fit-for-Life-Angeboten für Jugendliche ab 14 Jahren können die für das jeweilige Kind oder die Familie passenden methodischen Settings gewählt werden.

10.12.2015

Wenige Tage vor dem Aus kommt die erleichternde Nachricht, dass Stadt und Land das Angebot der Schulsozialarbeit für die nächsten zwei Jahre weiter finanzieren.

15.12.2015

Bei der Weihnachtsfeier der „Drachenflieger“ präsentieren die jungen Teilnehmer ihren Eltern einiges von dem, was sie im Verlauf des Jahres gebastelt, gemalt, gestaltet und miteinander erlebt haben. Ein Nachmittag,

der auch die „Großen“ bewegt und beeindruckt.

03.03.2016

Beim Pressetermin informiert der Caritasverband über das für Wuppertal neu konzipierte Angebot „Gastfamilien für Jugendliche“.

21.03.2016

In den Osterferien bieten die Mitarbeiter der Flexiblen Erziehungshilfen sowie die Schulsozialarbeiter an ihren Grundschulen zahlreiche Aktionstage an.

21.05.2016

Beim Ölbergfest beteiligen sich alle Schulsozialarbeiter an den Aktionen und Ständen ihrer jeweiligen Schulen in der Elberfelder Nordstadt.

24.06.2016

Der WDR berichtet am Abend in seiner „Lokalzeit“ über den flashmob-Auftritt aller Wuppertaler Schulsozialarbeiter auf dem Willy-Brandt-Platz in Elberfeld.

26.06.2016

Die Sozialarbeiter beteiligen sich beim traditionellen Familienfest „Die Hardt bewegt“ mit einem Aktions- und Popcornstand.

10.07.2016

Dem Aufruf zum Engagement als Gastfamilie sind viele interessierte Eltern gefolgt und haben ihr Interesse bekundet. Nach mehreren ausführlichen Informationsgesprächen absolvieren vier Familien ihr drittes Schulungswochenende.

26.08.2016

Nach mehrfachen Anbahnungsgesprächen und gegenseitigen Besuchen in den Wohneinrichtungen und bei den Familien freut sich der erste 17-jährige Flüchtling auf den heutigen Einzug in das Haus seiner Gasteltern. In den nächsten Tagen ziehen zwei weitere minderjährige Flüchtlinge mit großer Vorfreude in ihre neuen „Familien auf Zeit“.

08.10.2016

Die Brennscheidt-Stiftung in Wuppertal ermöglicht (wie auch 2015) durch

eine Spende die Weiterführung des Nachhilfeangebotes „Clever Lernen Am Clef“ für Kinder und Jugendliche, die im Rahmen der Erziehungshilfen durch pädagogische Fachkräfte begleitet werden.

08.12.2016

Für 47 von den pädagogischen Fachkräften der Flexiblen ambulanten Erziehungshilfen langfristig begleiteten Familien stapeln sich fast 100 bunt verzierte Weihnachtspakete aus der Aktion „Sternschnuppen für Kinder in Wuppertal“ in den Räumen Am Clef.

Highlights in Solingen

12.02.2015

Spendenübergabe durch den Förderverein Höhscheid: 1.000 Euro für das Angebot der ehrenamtlichen Familienpaten.

29.04.2015

Besuch des Phantasialands mit 50 Personen (Flex-Familien, Gastfamilien mit Gastjugendlichen, Teilnehmern der Drachenflieger-Gruppe).

30.04.2015

Auftaktveranstaltung zum Aktionsmonat „Jung und Alt in Höhscheid“.

26.05.2015

Kanutour der Mädchen- und der Jungengruppe auf der Wupper.

29.05.2015

Mit einem Tag der Offenen Tür und einer Mitmach-Kunstaktion mit der Wuppertaler Künstlerin Antje Büttner feiert das Caritas-Familienhilfezentrum Geburtstag: Seit zehn Jahren ist das Haus an der Neuenhofer Straße Standort für die Flexiblen ambulanten Erziehungshilfen, beherbergt zudem die Schwangerschaftsberatung esperanza, die Dependance der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche/ Erziehungsberatung, die Büros der Schulsozialarbeit und seit einiger Zeit auch die Einsatzzentralen der ambulanten Pflege und Hilfe zu Hause und des Ambulant betreuten Wohnens. Zudem ist das FHZ mit verschiedenen Gruppenangeboten im Rahmen von FHZplus ein

wichtiges Beratungs- und Kommunikationszentrum für Familien für die Stadtteile Höhscheid, Widdert und Burg.

03.06.2015

Präsentation der Begegnungen im Rahmen des Aktionsmonats „Jung und Alt in Höhscheid“ im „Waschhaus“.

07.06.2015

Beteiligung am Familientag für Behinderte und Nichtbehinderte.

05.08.2015

Wandertag und Besuch von Schloss Burg mit Kindern und Jugendlichen in Kooperation mit dem Schützenverein Burg.

26.10.2015

Infoabend zum Projekt Gastfamilien.

21./22.03.2016

Aktion Jungengruppe: Sozialkompetenz-Training mit externem Trainer.

23.03.2016

Der erste jugendliche unbegleitete minderjährige Flüchtling wird in eine Patenfamilie vermittelt.

05.06.2016

Beteiligung am Familientag für Behinderte und Nichtbehinderte.

25.07.2016

Der zehnte Jugendliche wird in eine Gastfamilie vermittelt.

18.10.2016

Aktion Mädchen-/Jungengruppe: Besuch des Deutschen Sport- und Olympia-Museums in Köln.

29.11.2016

Eine Gastfamilie berichtet der Presse.

29.11.2016

Aktion Jungengruppe: Schmiedeworkshop in der Eventschmiede Solingen.

13.12.2016

Jährliche Adventsfeier im FHZ für die betreuten Familien der Flexiblen ambulanten Erziehungshilfen.

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
 Hünefeldstraße 57
 42285 Wuppertal
 Tel. 0202 389036010
 erziehungsberatung@caritas-wsg.de

Neuenhofer Straße 127
 42657 Solingen
 Tel. 0212 22116817



20

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

In der Einrichtung bieten pädagogisch, psychologisch und therapeutisch ausgebildete Mitarbeiter individuelle und situationsbezogene Beratung.

Seit fünf Jahrzehnten ist der Caritasverband Ansprechpartner für Familien in Fragen der Erziehung und des Zusammenlebens. Dabei hat sich der Fokus von der klassischen „Erziehungsberatung“ weiterentwickelt zu einer Beratung, die alle Familienmitglieder gleichermaßen in den Blick nimmt und die Frage- und Problemstellungen vom jeweiligen Standpunkt aus betrachtet. Eine Umbenennung der Beratungsstelle war im Jahr 2016 die logische Konsequenz. Seitdem nennt sich die Einrichtung „Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche“.

2015

- Start eines Mediationsberatungsangebotes für Eltern untereinander oder Eltern und Jugendliche.
- Ende 2015: Die Beratungsstelle startet mit dem Angebot einer eigenen Sprechstunde für Jugendliche.
- Die Mitarbeitenden in der Beratungsstelle entwickeln und verpflichten sich zur Einhaltung eines Verhaltenskodex zum besonderen Schutz des anvertrauten Klientels.

2016

- Zwischen dem CV und den anderen Trägern von Erziehungsberatungsstellen einerseits und den Bezirkssozialdiensten andererseits werden Kooperationsabsprachen getroffen.
- Die Familien- oder Erziehungsberatungsstellen in der Stadt beginnen sich regelmäßig zu treffen und auszutauschen.
- Die Beratungsstelle ist Mitglied in der neu gegründeten AG 4 nach §78 SGB VIII der Stadt.
- Die kooperierenden Familienzentren werden auf notwendige Vertragsänderungen in der Zusammenarbeit vorbereitet, um die Finanzierbarkeit des Beratungsangebotes vor Ort erhalten zu können.
- Die Finanzierung des Solinger Projektes Drachenflieger (für Kinder aus suchtbelasteten Familien) kann für weitere zwei Jahre gesichert werden.
- Das Projekt Drachenflieger Wuppertal wird für drei Jahre in eine Stiftungsförderung übernommen.
- Das Beratungsstellenkonzept wird aktualisiert und mit der Stadt kommuniziert.

Mit einer eigenen Offenen Sprechstunde für Jugendliche trägt die Beratungsstelle diesem fortentwickelten Anspruch im besonderen Maße Rechnung. Die Jugendsprechstunde ist aus der Feststellung heraus entstanden, dass es bis dahin kaum Jugendliche gab, die sich von selbst zur Beratung einfanden. Vermutet wurde, dass Jugendliche in dem Begriff „Erziehungsberatung“ eine Parteilichkeit vermuten und zudem eine gewisse Scheu davor haben, mit Erwachsenen in einem gemeinsamen Warteraum auf das Beratungsgespräch zu warten. Gleichzeitig stellte das Team fest, dass akute Krisensituationen vor allem an Freitagen Jugendliche zur Kontaktaufnahme bewegten. Die Jugendsprechstunde übernimmt einer von drei erfahrenen Mitarbeitern. Ein weiterer steht im Hintergrund zur Verfügung, so dass im Fall von Krisen gut reagiert werden kann. Mit Plakaten und Postkarten wurde unter anderem in den weiterführenden Schulen auf die neue Jugendsprechstunde aufmerksam gemacht.

Online-Beratung:
www.beratung-caritasnet.de

Kindererholung

Gesundheitliche Förderung, vorbeugende, unterstützende und ergänzende erzieherische Betreuung sind das Ziel von Kinderferien und Stadtranderholung.

Egal, um welche Ferien es sich handelt, alle Kinder lieben diese Zeit, in der sie neue Freunde gewinnen, vieles entdecken und so manches Abenteuer erleben können. Sowohl die außerörtlichen Kinderferienfreizeiten als auch die Stadtranderholung, die seit Jahrzehnten in den Sommerferien angeboten werden, haben nach wie vor nichts an ihrer Beliebtheit verloren.

Außerhalb Wuppertals

Für die vier in der Regel zweiwöchigen Maßnahmen im Jahr 2015 konnte die Caritas insgesamt rund 104 Anmeldungen verbuchen. Im Jahr darauf waren es bei drei zweiwöchigen Freizeiten 68 Anmeldungen. In Goch am Niederrhein erfüllten sich ausschließlich Mädchen von 8 bis 12 Jahren ihren Traum von echten Reiterferien auf einem Bauernhof. In Sargenroth im Hunsrück erlebten 6- bis 9-jährige Jungen und Mädchen im Räuber- und Zauberwald spannende Abenteuer. In Otterndorf an der Nordsee erfuhren 10- bis 12-Jährige erlebnisreiche Ferienwochen. Im Jahr 2016 erforschten dann in Cuxhaven an der Nordsee die 6- bis 9-Jährigen die spannende Welt der Seeräuber und Wattwürmer.

Die Ferienangebote stehen allen Kindern unabhängig von sozialer Lage, Nationalität und Einkommenssituation der Eltern offen. Ein besonderes Augenmerk wird auf Kinder gerichtet, deren Entwicklung durch das Aufwachsen in benachteiligten und belasteten Lebenslagen eingeschränkt oder gefährdet ist. Auch Eltern mit geringem Einkommen können ihren Kindern eine erlebnisreiche Ferienfreizeit ermöglichen, da die Freizeiten für Wuppertaler Familien bezuschusst werden. Dank der kommunalen Zuwendungen und ausdrücklich unter Berücksichtigung individueller, sozialer und finanzieller Bedürftigkeitskriterien konnte der Reisepreis bei 80 Teilnehmern im Jahr 2015 und im Jahr 2016 bei 65 Teilnehmern deutlich reduziert werden. Auch die Aktion Kindertal stellte für viele Kinder Spendenmittel zur Verfügung. Alle Betreuer wurden auf ihre Aufgabe in einer mehrtägigen Schulung vorbereitet. Vor jeder Freizeit fand ein Vortreffen mit Eltern, Kindern und dem Betreuersteam statt.

Kindererholung
 Kolpingstraße 13
 42103 Wuppertal
 Tel. 0202 3890317
erholung@caritas-wsg.de

Am Stadtrand

In den Sommerferien (montags bis freitags, 8.00 bis 16.30 Uhr) garantieren wochenweise buchbare Stadtranderholungen – fünf Wochen am Standort Am Hedtberg in Langerfeld und vier Wochen am Standort Bundeshöhe auf Lichtscheid – ein ganztägiges Betreuungsangebot mit abwechslungsreichem Ferienprogramm für 6- bis 12-jährige Kinder. Zu den Leistungen der Stadtranderholung zählen ein hoher Betreuungsstandard mit Spiel-, Kreativ- und Sportangeboten sowie Ausflügen, eine gesunde Verpflegung mit Frühstück, Mittagessen (Lunchpaket), Nachmittagssnacks und Getränken, ein Ferienticket und ein Versicherungsschutz. 176 Kinder nahmen 2015 an der Stadtranderholung teil. Im Jahr 2016 waren es 221 Kinder.

Am ersten Tag der Stadtranderholung wächst nicht nur bei den „daheimgebliebenen“ Ferienkindern die Spannung. Auch die im Durchschnitt acht bis zehn Betreuer vor Ort erwarten mit Ungeduld die angekündigten Kinder. In einer intensiven Schulungs- und Kennenlernphase werden die jungen Erwachsenen alljährlich auf die Durchführung der Stadtranderholung vorbereitet. Neben den Themen Gruppenentwicklung, Erste-Hilfe-Maßnahmen im Feriencamp, Umgang mit Kindern werden auch rechtliche Grundlagen der Aufsichtspflicht sehr intensiv mit den Betreuern besprochen und erarbeitet.

Nachdem die Leitung des Camps nach Ankunft der Eltern und der circa 60 Kinder alle begrüßt hat und das Betreuerteam vorgestellt wurde, erfolgt die Einteilung der Kinder in altershomogene Kleingruppen. Als feste Bezugspersonen sind jeweils zwei Betreuer und ein Helfer für eine der drei Kleingruppen zuständig. Erste Gespräche, das Erkunden der Räumlichkeiten, die gemeinsame Erarbeitung von Regeln im Camp, die Zuwendung zu den Kindern, ein Gruppenname oder ein Gruppenmaskottchen sowie Gruppenspiele tragen dazu bei, die Scheu untereinander zu verlieren und neue Freundschaften entstehen zu lassen. Trotz einer schwerpunktmäßigen Beschäftigung innerhalb der jeweiligen Kleingruppe stehen natürlich gemeinsame Aktivitäten und Aktionen wie Staffelspiele, Tanz-Workshops, Bastelangebote und Spaßolympiaden auf dem Programm. Zu den Highlights in den Stadtranderholungen der letzten zwei Jahre zählten Touren mit der Fahrraddraisine, ein „Überlebenstraining“ in der Station Natur und Umwelt, Abenteuerführungen in der Klutert-Höhle, Ausflüge in den Zoo Wuppertal, den Gruga-Park Essen und nach Schloss Burg.



Beim „Überlebenstraining“ in der Station Natur und Umwelt lernten die Teilnehmer der Stadtranderholung auch, wie man ohne Streichhölzer oder Feuerzeug Feuer machen kann.



Auch im Regen eine spaßige Sache: Kinder aus der Stadtranderholung nahmen den Wuppertaler Sozialdezernenten Stefan Kühn und Caritasdirektor Christoph Humburg gefangen.



Jugendliche aus der Jugendschutzstelle brachten ihre Gedanken zum Thema „Heimat“ farbenfroh aufs Pflaster.

Jugendschutzstelle

Die Jugendschutzstelle nimmt rund um die Uhr Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren auf, die sich in einer akuten persönlichen Krise befinden.

Die beiden letzten Jahre waren in der Jugendschutzstelle von hohem Bedarf an Unterstützung der Jugendlichen und ihrer Familien geprägt. Um nicht ausschließlich auf die Problemlagen und möglicherweise fehlenden Ressourcen zu schauen, nahmen die Jugendlichen mehrfach, neben eigenen Freizeitangeboten, zusammen mit der Freizeitpädagogin an Aktionen teil, die das Caritas-Projekt KunstKulturNatur (KuKuNa) anbietet. So wurde die Mauer im Außenbereich des KuKuNa-Ateliers, das in direkter Nachbarschaft zur Jugendschutzstelle liegt, auch durch Jugendliche der Jugendschutzstelle maßgeblich mitgestaltet. Und im Rahmen des Vernetzungsprojektes „Vielfalt/Vielwert“ des Erzbistums Köln konnten sich mehrere Jugendliche der Jugendschutzstelle in der Solinger Innenstadt an einer Straßenmalaktion zur Caritas-Kampagne „Zusammen sind wir Heimat“ beteiligen.

Neben der Versorgung von Jungen und Mädchen durch unmittelbare Aufnahme, bietet die Jugendschutzstelle auch die Möglichkeit zur Beratung, falls Jugendliche oder Familien eine Auszeit oder dauerhafte Trennung in ihrer Krise erwägen. In 2015 und 2016 kam es zusätzlich zur tatsächlichen Inobhutnahme von 460 Jugendlichen zu rund 280 Beratungen im Haus, die nicht unmittelbar zur Aufnahme führten. Darüber hinaus konnten viele Betroffene telefonisch unterstützt werden.

Jugendschutzstelle
Hünefeldstraße 52
42285 Wuppertal
Tel. 0202 500168
jugendschutzstelle@
caritas-wsg.de

2015 waren fast 46 Prozent der betreuten Jugendlichen unbegleitet eingereiste Ausländer (UMA) aus 14 verschiedenen Ländern. 2016 sank die Zahl auf etwas mehr als 23 Prozent der untergebrachten Jugendlichen, zumal nun auch Spezialeinrichtungen für die Aufnahme von Jungen eingerichtet waren, so dass in der Jugendschutzstelle eher die UMA-Mädchen betreut werden.

Es gelang zusammen mit den Kollegen der Koordinationsstelle des Erzbistums „Aktion Neue Nachbarn“ auch in der Jugendschutzstelle eine ehrenamtliche Hilfe für die UMA zu organisieren, die eine engagierte Unterstützung bedeutet. Die Verweildauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich circa 14 Tage, nur circa zehn Prozent der Aufnahmen haben eine Verweildauer, die länger als sechs Wochen ist. Um sich für aktuelle und neue Herausforderungen zu wappnen, haben sich Mitarbeiter der Jugendschutzstelle in den vergangenen zwei Jahren zu vielfältigen Themen fortgebildet zum Beispiel zu Interkulturalität und zu psychischen Krankheitsbildern von Jugendlichen.

Familienpflege

Die Familienpflege unterstützt als Angebot der „Pflege und Hilfe zu Hause“ Familien, die sich in einer Belastungs- und Überforderungssituation befinden.

Familienpflege

Chlodwigstraße 25-27

42119 Wuppertal

Tel. 0202 6980425

familienpflege@caritas-wsg.de



„Die Hardt bewegt“ – beim beliebten Kinderfest lud die Caritas-Familienpflege zum Basteln ein.

Die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Familienpflege mit dem Jugendamt der Stadt Wuppertal wurde auch in den vergangenen Jahren kontinuierlich fortgesetzt. Die Mitarbeiter der Familienpflege sind dem Bedarf entsprechend an sieben Tagen in der Woche unterstützend in den Familien tätig. Sie leisten Anleitung und intensive Hilfestellung bei der Grundversorgung in der Haushaltsführung und des Familienalltags. Zunehmend sind die Einsätze in „Multiproblemfamilien“, die durch vielfältige persönliche, materielle, soziale und gesundheitliche Probleme überlastet sind. Sowohl im Jahr 2015 als auch im Folgejahr wurden 60 Familien durch die Caritas-Familienpflege betreut.



Kurberatung

Eltern sein – das ist mitunter ein anstrengender 24-Stunden-Job. Die Caritas hilft bei der Beantragung von Kuren.

Die Caritas informiert über die Möglichkeiten einer Mütterkur oder Mutter-Kind-Kur bzw. Vater-Kind-Kur und unterstützt bei der Antragstellung.

25

Die Kurberatung des Caritasverbandes wurde in den beiden Berichtsjahren sowohl in Solingen als auch in Wuppertal wieder sehr gut angenommen. Es wurden Mütter und Väter beraten, die sich eine Unterstützung bei der Beantragung einer derartigen Maßnahme wünschen. In den beiden Jahren konnten insgesamt 304 Kuren vermittelt werden. Der weitaus überwiegende Teil erfolgte in Form von Mutter-Kind-Kuren. Auch nach einer Kur nutzten viele Mütter/Väter die Möglichkeit, sich über weitere Beratungs- oder Hilfeangebote zu informieren. Hier konnte der Caritasverband mit seiner guten Vernetzung innerhalb der zuständigen Dienste vielfach weitere Unterstützung leisten.

Die Durchführung der jährlichen Sammlung für das Müttergenesungswerk in der Pfarrgemeinde wird ebenfalls von der Mitarbeiterin der Kurberatung durchgeführt. Seit Jahren nimmt das Wuppertaler Sankt-Anna-Gymnasium mit ganz besonderem Erfolg an dem Schulwettbewerb „Schüler sammeln für das Müttergenesungswerk“ teil. Sowohl 2015 als auch 2016 ging die Schule als Sieger aus dem Wettbewerb hervor. 2015 sammelten die Schüler 8.634 Euro. 2016 waren es 7.316 Euro. Als Dankeschön durften einige Schüler eine katholische Einrichtung in Winterberg besuchen. Sie kamen mit Patientinnen ins Gespräch, durften an dem neuen Angebot der Klinik „Bogenschießen“ teilnehmen und lernten den Therapiehund kennen. Neben der Sankt-Anna-Schule beteiligten sich im Jahr 2015 auch die Wuppertaler Bernhard-Letterhaus-Schule und die Tagesschule Dönberg an der Sammlung des Müttergenesungswerkes.

Kurberatung

Kolpingstraße 13
42103 Wuppertal
Tel. 0202 3890382
kurberatung@caritas-wsg.de

Neuenhofer Straße 127
42657 Solingen
Tel. 0212 22116827

Gemeinwesenarbeit in Wuppertal

**Soziale Angebote in verschiedenen Wohnquartieren
erhöhen die Lebensqualität für Jung und Alt und fördern
den Zusammenhalt der Generationen.**

21.03.2015

Beim Picobello-Tag in Wuppertal sorgen insgesamt 45 Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteiltreff A-Meise und dem Kindertreff Carl-Schurz-Straße für Ordnung und Sauberkeit in ihrem Quartier.

11.05.2015

3D-Schwarzlicht-Minigolf-Turnier des Jugendtreffs im Stadtteiltreff A-Meise.

25.05.2015

Im Stadtteiltreff A-Meise treffen sich Senioren und Jugendliche zu einem Karaoke-Abend.

20.06.2015

Sommerfest im Kindertreff Carl-Schurz-Straße mit zauberndem Clown

29.06.2015

Im Stadtteiltreff A-Meise beginnen Jung und Alt mit dem gemeinsamen Umbau des Toberaums.

29.08.2015

Der Stadtteiltreff A-Meise feiert das Familienfest am Sedansberg.

25.09.2015

Müll-Rallye des Kindertreffs Carl-Schurz-Straße.

13.11.2015

Stadtteiltreff A-Meise und Kooperationspartner am Sedansberg veranstalten mit über 100 Kindern und Jugendlichen den gemeinsamen Martinszug im Quartier.

Caritas-Treff Nordstadt

Kieler Straße 38
42107 Wuppertal
Tel. 0202 4598363
kielerstrasse@caritas-wsg.de

Stadtteiltreff A-Meise

Meisenstraße 2
42281 Wuppertal
Tel. 0202 9769650
stadtteiltreff.a-meise@caritas-wsg.de

Kindertreff Carl-Schurz-Straße

Carl-Schurz-Straße 21
42117 Wuppertal
Tel. 0202 3890383
css@caritas-wsg.de

Elberfeld trifft Barmen

Die mit der Zielgruppe Senioren gemeinsam durchgeführten Angebote von Stadtteiltreff A-Meise und Caritas-Treff Nordstadt fanden in den Jahren 2015 und 2016 eine besonders breite Zustimmung. So konnten Bekanntschaften aufgefrischt und intensiviert, Freundschaften gebildet werden. Hiervon profitierten insbesondere allein lebende Menschen, die sich oft isoliert fühlen und Hemmnisse haben, ohne eine Unterstützung „von außen“ Kontakte innerhalb ihres sozialen Umfeldes zu knüpfen. In besonderer Erinnerung geblieben sind die Besuche der Weihnachtsmärkte, 2015 in Oberhausen und 2016 in Hagen. Aber auch die gemeinsame Karnevalsfeier und kleinere Ausflüge, von Gartencenter bis Schloss Burg, haben den Alltag bereichert. Die Möglichkeit, den eigenen Geburtstag in Gesellschaft zu feiern, wurde besonders gut angenommen – im Jahr 2016 wurden gleich zwei runde Geburtstage in großer Runde gefeiert.

„Ü60 trifft Ü6“

Im Stadtteiltreff A-Meise liegt ein Arbeitsschwerpunkt in der generationsübergreifenden Arbeit. 2015 ist der „Murmelbahnbau-Wettbewerb“ in besonderer Erinnerung geblieben. Unter dem Motto „Ü60 trifft Ü6“ wurden Teams gebildet, Baumaterialien, Werkzeug und Farben bereitgestellt. Entstanden sind sechs beeindruckende Murmelbahnen, die es der aus Kindern, Müttern und Senioren besetzten Jury nicht leicht machten, die Gewinner auszuwählen. Die Kompetenzen von Jung und Alt bereicherten sich wechselseitig. Die entstandenen Bekanntschaften leisten einen hohen Beitrag zur gegenseitigen Wertschätzung und beugen Konflikten zwischen den Generationen vor.

Sinnvolle Freizeit mit der youngcaritas

Die youngcaritas-Gruppe im Stadtteiltreff A-Meise bot in 2015 und 2016 Möglichkeiten zur sinnvollen, nachhaltigen Freizeitgestaltung. Vielseitige Themenfelder wurden abgedeckt, die von Kindern und Jugendlichen selbstständig weiter erkundet wurden. So wurde auf dem nahegelegenen Parcours-Trainingsgelände an der Nordbahntrasse mit professioneller Anleitung gehangelt, gesprungen und geklettert. Im Vordergrund standen hierbei die Sicherheit bei der Benutzung der Anlage und das Erkunden der eigenen Grenzen. Gut wurde auch die Waldbesichtigung mit Förster und Begleithund angenommen. Nach-

dem deutlich wurde, dass sich die Befürchtung, im Wald könne es „langweilig“ sein, nicht bewahrheitete, half nur noch das Versprechen auf ein Eis, um den Rückweg anzutreten. Darüber hinaus gab es in Kooperation mit dem soziokulturellen Zentrum „Kraftstation“ in Remscheid einen Theaterworkshop und einen Hip Hop-Kurs. Aber auch ein Bio-Bauernhof wurde besucht, das Strategiespiel Go gelernt und eine Fahrrad-Reparatur-Aktion wurde umgesetzt. Höhepunkte im Jahr 2016 waren ein Ausflug zur Wasserski-Anlage, der Familienausflug auf einen Reiterhof und der Besuch im Hochseilgarten.

Video für eine Playstation

Jugendliche der A-Meise bewarben sich bei der Initiative Gaming-Aid e.V. mit einem selbst gedrehten Video um eine neue Spielekonsole. Die große Überraschung gab es dann passend zur Weihnachtsfeier des Jungentreffs: Den Darstellenden aus dem Video wurden eine Playstation 4, ein Fußball- und ein Singspiel überreicht. Die Spielekonsole bietet zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten; inzwischen verstetigt sind eine eigene FIFA-Liga, die Beteiligung an der FIFA-Liga der Kinder- und Jugendeinrichtungen in Wuppertal sowie eine generationenübergreifende Nutzung des Singspieles der Mädchengruppe mit den Seniorinnen aus der A-Meise.

Ferienaktionen

Da viele der Kinder am Sedansberg keine Möglichkeiten haben, in den Schulferien zu verreisen, bot die A-Meise in den Ferien wieder attraktive Aktions- und Ausflugsprogramme an, an denen stets rund 40 Kinder aus dem Quartier teilnahmen.

Gemeinsam gärtnern

Am 3. September 2015 wurde bei Sonnenschein das Einweihungsfest des neuen Gemeinschaftsgartens in der Kieler Straße gefeiert. Auf der ursprünglich brach liegenden Wiese ist eine echte Bereicherung für das Quartier entstanden, die die Lebensqualität erhöht und Raum für Austausch, Begegnung und Entspannung bietet. Mit Förderung der „Aktion Mensch“ wurde das Projekt gemeinsam vom Caritasband Wuppertal/Solingen und der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Wuppertal (GWG) umgesetzt. Ein von „Urban Gardening“ angelegtes, barrierefreies Hochbeet vervollständigt die Anlage. Nun pflanzen Bewohnerinnen und Bewohner unter fachkundiger Beratung eifrig Gemüse, zum Beispiel Feldsalat und Grünkohl für den Winter, an. Erinnerungen und Erfahrungen über eigene Gärten und Schrebergärten liefern vielfältigen Gesprächsstoff.

„Ran an die Töpfe“

Der Jungentreff im Stadtteiltreff A-Meise hat im Oktober 2016 mit Förderung der „Ich kann was“-Initiative der Deutschen Telekom das Kochprojekt „Ran an die Töpfe“ gestartet. Hier setzten sich bis zu 30 Jungen mit dem Thema Ernährung und Kochen auseinander. Dabei wurde der Weg der Lebensmittel vom Bauernhof über Großmärkte, Produktion und Großküche durch Ausflüge nachvollzogen. Außerdem wurde gemeinsam für einander gekocht. Die Jungen drehten einen Film und erarbeiteten ein eigenes kleines Kochbuch. Fazit: Kochen macht Spaß – und ist auf keinen Fall reine „Frauensache“.

Neuer Mietertreff in der Kieler Straße

Der Mietertreff im Caritas-Treff Nordstadt in der Kieler Straße ist ein neues Angebot für alle Anwohner. Bei einem Imbiss wird über das gemeinsame Leben unter einem Dach gesprochen und werden Lösungen für die kleinen Ärgernisse des Alltags (offene Kellertüren, Ruhestörungen, Kochgerüche, Müll im Vorgarten) gesucht. Außerdem gab es Vorträge zu den Themen Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht und zu Möglichkeiten der Energieeinsparung. Ein von den Mietern selbstorganisierter wöchentlicher Spieletreff, ist für alle eine Bereicherung.

10.12.2015

Unter Beteiligung des Caritas-Treffs Nordstadt wird die große Adventsfeier des Seniorennetzwerkes Ostersbaum für 180 Seniorinnen und Senioren aus dem Quartier durchgeführt.

03.02.2016

Karnevalsfeier für 40 Kinder und Jugendliche im Stadtteiltreff A-Meise.

12.03.2016

Beim Picobello-Tag wirken wieder 45 Kinder und Jugendliche mit.

24.03.2016

Gemeinsames Osterfrühstück für 35 Senioren aus dem Stadtteiltreff A-Meise und dem Caritas-Treff Nordstadt.

30.03.2016

Der Jungentreff der A-Meise belegt bei einem Fußballturnier des Arbeitskreises Jungenarbeit in Wuppertal den vierten Platz und gewinnt eine Auszeichnung für „Fairness“.

19.04.2016

Tischtennis-Turnier für Jung und Alt in der A-Meise.

10.05.2016

Der Jungentreff im Stadtteiltreff A-Meise lädt die Nachbarschaft zum Grillfest ein.

11.06.2016

Familienfest am Sedansberg.

17.06.2016

Englischkurs im Stadtteiltreff A-Meise.

02.07.2016

Sommerfest im Kindertreff in der Carl-Schurz-Straße mit Mitmach-Zirkus „Flying Fire“.

11.07.2016

Der Jungentreff im Stadtteiltreff A-Meise lädt interessierte Jugendliche aus anderen Häusern zum „Rappen“ ein.

11.11.2016

Martinszug im Quartier.



Handwerkliches Geschick war beim Marmelbahnbau-Wettbewerb gefragt.



„Ran an die Töpfe!“ Die Jungengruppe im Stadtteiltreff A-Meise brutschelte und schrieb ein kleines Kochbuch.



Große Freude! Die Jugendlichen aus dem Stadtteiltreff A-Meise haben mit einem selbstgedrehten Video eine Spielekonsole gewonnen.



Einweihungsfeier! Es blüht und grünt im neuen Hausgarten des Caritas-Treffs in der Kieler Straße.



Geschickte „A-Meisen“ beim young-caritas-Ausflug auf dem Parcours-gelände an der Nordbahntrasse.



Das Sedansbergfest war wieder Highlight im Quartier.



Das kann nur gut werden: Alt und Jung werkeln im Stadtteiltreff A-Meise.

Haus der Begegnung/ MGH Solingen

Die Besucher sind ein Querschnitt durch alle in der Nordstadt lebenden Generationen, Nationalitäten und sozialen Schichten.

*Gemeinsam lernen, gemeinsam feiern.
Ein Grillnachmittag vor dem Haus der Begegnung mit Schülern und Ehrenamtlichen der Hausaufgabenhilfe.*



Tanz und Theater waren wieder beliebte Beschäftigungen beim Ferienprogramm im Haus der Begegnung.

**Haus der Begegnung /
Mehrgenerationenhaus**
Van-Meenen-Straße 1
42651 Solingen
Tel. 0212 202763
fim-hdb@caritas-wsg.de

2015

In Kooperation mit dem Wupper-Theater wird das Theaterstück „Cinderella“ aufgeführt. Die Mädchentanzgruppe des Mehrgenerationenhauses steuert Tanzeinlagen bei.

8. März 2015

Der Weltfrauentag wird mit internationalen Gerichten und internationaler Musik gefeiert.

2015/2016

Die Beteiligung am Nordstadtfest und Spiel- und Bewegungsfest auf der Korkenzieher-Trasse sind fester Bestandteil der Quartiersarbeit in der Solinger Nordstadt.

2016

Für Jugendliche aus den umliegenden Gymnasien und junge Flüchtlinge wird in Kooperation mit der Aktion Neue Nachbarn eine Schreibwerkstatt angeboten.

2016

Das Wupper-Theater führt das Stück „Unsere Nachbarn von Morgen“ auf. Die Mädchentanzgruppe und junge Flüchtlinge wirken mit.

8. März 2016

Der Weltfrauentag ist dieses Mal ein „Verwöhntag“.

21. März 2016

Zum internationalen Anti-Rassismustag findet ein Internationales Frühstück statt und beteiligen sich unterschiedliche Gruppen aus dem Haus der Begegnung/MGH an diversen Aktionen in der Stadt.

Im Mehrgenerationenhaus/Haus der Begegnung arbeiten als gleichberechtigte Partner Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt, des Caritasverbandes und des Diakonischen Werkes. Auch in den beiden vergangenen Jahren stellten die Kooperationspartner ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm mit Bildungsangeboten für Erwachsene und speziell Senioren und mit Freizeitangeboten für Kinder und

Jugendliche zusammen. Mit der angebotenen Hausaufgaben- und Nachhilfe für verschiedene Altersgruppen wurden wieder jedes Jahr 90 bis 100 Kinder und Jugendliche erreicht, die zum Beispiel aufgrund des Migrationshintergrundes ihrer Familien Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Schulaufgaben benötigen. Die Angebote der „Ferienkolonie“ nahmen 2015 in den Sommerferien 2015 96 Kinder und Jugendliche (2016: 85) wahr. Dazu gehörten Ausflüge nach Schloss Burg, in die Fauna, zum Müngstener Brückenpark, ins Rollhaus, zum Spaßbad Hildorado oder zum Wuppertaler Zoo. Im Mehrgenerationenhaus konnten die Teilnehmer basteln, kochen und spielen. Im Jahr 2015 konnten durch die finanzielle Förderung des Verfügungsfonds (ESF-Bundesprogramm) drei Projekte zum Thema: „Gesundheit in jedem Alter – Sport, Bewegung und gesunde Ernährung“ im Mehrgenerationenhaus/Haus der Begegnung durchgeführt werden. Die Projekte richteten sich an Frauen und Mädchen (Pilates, Sport) Seniorinnen (Gymnastik) und Grundschulkindern (Sport, „gesunde Snacks zubereiten“). Die Projekte konnten 2016 mit Unterstützung von Bundesfreiwilligen und Honorarkräften fortgeführt werden.

Fortbildungen

Die Räumlichkeiten des Mehrgenerationenhauses wurden von der Integrationsagentur des Caritasverbandes dazu genutzt, Fortbildungen für verschiedene Zielgruppen durchzuführen. So fanden hier für Ehrenamtliche des MGH oder der Flüchtlingshilfe, für Pädagogen, für die Nutzer des MGH aus den Migrantenorganisationen und andere Zielgruppen Fortbildungsveranstaltungen zum Beispiel zu Themen wie „Gewaltfreie Kommunikation“, „Förderung der interkulturellen und interreligiösen Kompetenz“, „Argumentationstraining gegen rechte Parolen“, „Interkulturelle Konfliktbearbeitung“ oder „Geschlechterrollen im Islam“ statt.



Seniorentagesstätte St. Suitbertus

Kölner Straße 4
42119 Wuppertal
Tel. 0202 430960
altenzentrum.suitbertus@
caritas-wsg.de

Südstädter Senioren folgten der Einladung des Kardinals zur Schiffstour „Jung und Alt“ in einem Boot.

Seniorentagesstätte St. Suitbertus

Hier finden Senioren, die in der Elberfelder Südstadt wohnen, Geselligkeit und Anregungen in gemütlicher und fröhlicher Runde.

Auch in den beiden vergangenen Jahren stieß das über Halbjahresprogramme veröffentlichte Angebot auf regen Zuspruch. Im nachmittäglichen Programm fanden sich Gymnastik, Vorträge, gemeinsame Gottesdienste und Exkursionen, die die Besucher der Tagesstätte zum Beispiel zum Zoobesuch einluden. Gerne nahmen die Gäste der Tagesstätte auch an den Veranstaltungen des Caritas-Altenzentrums St. Suitbertus teil. Die Sommerfeste, Karnevalsveranstaltungen und Modenschauen der Einrichtung bereichern das Freizeitangebot der Senioren im Quartier.

**Tagespflege
am Augustinusstift**
Im Ostertiepen 25-27
42119 Wuppertal
Tel. 0202 2436290
tagespflege.augustinusstift@
caritas-wsg.de



Das riecht appetitlich: Bei schönem Wetter wurde die Terrasse gerne auch zum Grillen genutzt.



Spaß an Kreativität. Beim Eierfärben wurden nicht nur die Eier bunt.

2015

- Cocktailnachmittag
- Ausflug auf den Barmer Weihnachtsmarkt mit anschließendem Besuch im Brauhaus
- Jahreszeitliche Backangebote

2016

- Ausflug in den Wuppertaler Zoo
- Weinfest
- Weihnachtsmarktbesuch

Tagespflege

Die Tagespflege bietet pflegenden Angehörigen Entlastung und den Tagesgästen beste Versorgung und ein abwechslungsreiches Programm.

Dem individuellen Bedarf entsprechend übernahm die Tagespflege am Augustinusstift auch 2015 und 2016 wieder gerne die Betreuung von Senioren, die ansonsten überwiegend von den eigenen Familien versorgt werden. Das Mitarbeiterteam bot den Tagesgästen in familiärer Atmosphäre qualifizierte Pflege, gemeinsame Mahlzeiten und ein anregendes Freizeitprogramm in den gut ausgestatteten Räumlichkeiten und bei schönem Wetter auf der eigenen Außenterrasse.

Pflege und Hilfe zu Hause

**Die Caritas leistet in Wuppertal und Solingen kompetente
Alten- und Krankenpflege und hauswirtschaftliche
Unterstützung.**

Durch die veränderten Rahmenbedingungen der Pflegestärkungsgesetze I, II und III standen die Jahre 2015 und 2016 in der ambulanten Pflege und Hilfe zu Hause unter dem Zeichen der Vorbereitung auf die neuen gesetzlichen Grundlagen, die einen Paradigmenwechsel darstellen. Die vorhandenen Ressourcen der anvertrauten Menschen werden hierdurch gestärkt und gefördert. Neue finanzielle Rahmenbedingungen in der ambulanten Versorgungsstruktur geben dem Kunden die Möglichkeit, auf erweiterte Angebote zurückzugreifen. Zum Angebot der ambulanten Pflege gehört auch die Alltagshilfe. Sie kann Unterstützung im Haushalt, Begleitungen und stundenweise Betreuungen leisten.

Die Versorgung der Pflege und Hilfe zu Hause erfolgt für Wuppertal und Solingen aus einer Hand. Der Stammsitz der ambulanten Dienste in der Chlodwigstraße in Wuppertal wird zur Abdeckung der Kundenwünsche aus den Nebenstellen in Solingen in der Neuenhofer Straße und in Wuppertal-Barmen in Service-Wohnen am Springer Bach unterstützt. Täglich sorgen 100 Mitarbeiter in rund 25 Touren für die Pflege und Betreuung ihrer 360 Patienten. Im Berichtszeitraum wurden die Kooperationen mit den stationären Caritas-Altenzentren weiter ausgebaut, um im Interesse der Kunden die Qualität der Pflegeleistungen adäquat fortzusetzen. Weitergeführt wurde auch das „Café Anker“ als niedrigschwelliges Gruppenangebot für die stundenweise Betreuung für Menschen, die demenziell erkrankt sind.

Pflege und Hilfe zu Hause

Chlodwigstraße 25-27
42119 Wuppertal
Tel. 0202 698040
pflege@caritas-wsg.de

Neuenhofer Straße 127
42657 Solingen
Tel. 0212 2063820



Die ambulante Pflege hat ihre Einsatzzentrale in der Chlodwigstraße in der Elberfelder Südstadt.

Öffentliche Veranstaltungen wie unter anderem Pfarrfeste, der Kirchentag im Wuppertaler Westen, das Familienfest auf der Hardt, eine Infoveranstaltung der Wuppertaler Sparkasse, eine Seniorenmesse und der Familientag in Solingen wurden genutzt, um über die vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten bei der Pflege und Versorgung kranker und alter Menschen zu informieren.

August 2015

An der Realschule Hohenstein findet eine Informationsveranstaltung zum Thema „junges Ehrenamt“ statt. Mehrere Schüler/-innen lassen sich von der Idee, sich im Rahmen von youngcaritas ehrenamtlich zu engagieren, begeistern. Ergebnis ist u.a. ein Computerkurs, den Schülerinnen der Realschule für Bewohner der Service Wohnanlage Springer Bach anbieten. In der Wohnanlage der GWG leistet die Caritas Betreuungsangebote.

September 2015

In Kooperation mit der Katholischen Familienbildungsstätte startet eine Fortbildung zur/zum „Alltagsbegleiter/in für Menschen mit Demenz und deren Angehörige“.

Februar 2016

Infoabend in der Wohnanlage „Service-Wohnen am Springer Bach“ in Wuppertal-Barmen zum Thema „Was tun, wenn ich oder einer meiner Angehörigen pflegebedürftig wird?“

Juli 2016

Die Pflege und Hilfe zu Hause beteiligt sich am Kirchentag im Wuppertaler Westen. Hier sind insbesondere Informationen zu den gesetzlichen Änderungen im Pflegebereich gefragt.

Wohngemeinschaft für demenziell erkrankte Menschen

Demenziell erkrankte Menschen leben in der Wohngemeinschaft mit Unterstützung der Caritas in einem familiären, vertrauten Umfeld.

Pflege und Hilfe zu Hause

Chlodwigstraße 25-27
42119 Wuppertal
Tel. 0202 698040
pflege@caritas-wsg.de

Zentral in der unteren Elberfelder Südstadt ist die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Wuppertal Vermieterin einer großen seniorengerechten Etagenwohnung für neun demenziell erkrankte Menschen. Mitarbeiter der Pflege und Hilfe zu Hause begleiten ihren Tagesablauf und unterstützen sie in ihrer Selbstständigkeit. Zwei ehrenamtliche Mitarbeiter der Caritas-Hospizdienste kommen regelmäßig in die WG und beschäftigen sich mit den Bewohnern. Sollte dann irgendwann hospizliche Begleitung gewünscht sein, besteht bereits eine vertraute Basis. Ein Familienmitglied in der Wohngemeinschaft unterzubringen, heißt nicht, einen Menschen „abzugeben“. Im Gegenteil: Die Angehörigen werden als wichtige Partner geschätzt, die das Leben in der Wohngemeinschaft auch in den beiden vergangenen Jahren gerne aktiv mit gestaltet.

23.11.2016

Große Aufregung in der Demenz-WG. Eine Fotografin ist engagiert, um Aufnahmen für einen neuen Prospekt zu machen.



Angehörige gestalten das Leben in der Wohngemeinschaft aktiv mit.



Gemeinsam kreativ sein bereitet den Bewohnern der WG viel Freude.



Erinnerungsarbeit: Bilder und Geschichten machen Erlebnisse wieder lebendig.



Direkt am Augustinusstift liegen die Wohnungen des Service-Wohnens.

36

Senioren-Service-Wohnen

Hier können alte Menschen selbstständig wohnen in dem guten Gefühl, auf sichere Hilfen zurückgreifen zu können.

Senioren-Service-Wohnen in der Chlodwigstraße

Tel. 0202 430960
altenzentrum.suibertus@caritas-wsg.de

Senioren-Service-Wohnen am Augustinusstift

Tel. 0202 24360
altenzentrum.augustinusstift@caritas-wsg.de

Seniorengerecht ausgestattet und eng an die benachbarten Wuppertaler Caritas-Altzentren Augustinusstift und St. Suitbertus angebunden, sind die Wohnungen in den beiden Caritas eigenen Senioren-Service-Wohnhäusern in der Chlodwigstraße und in der Straße Im Ostersiepen beliebte Adressen. Hier können Senioren so lange wie möglich in den „eigenen vier Wänden“ wohnen und all die Hilfe bekommen, die sie sich wünschen. Sie sind zudem eingeladen, am geselligen Programm und den vielfältigen Veranstaltungen der Altzentren teilzunehmen. Ansprechpartner finden die Mieter/-innen in den sozialen Diensten der Altzentren.

Caritas-Altenzentrum Augustinusstift

Das Augustinusstift gibt 120 Senioren ein umsorgtes Zuhause mit kurzen Fluren um einen hellen Lichthof und ebenerdigen Zugängen in den Garten.

2015

- Erdbeermarmelade einkochen mit den Bewohnern
- Ausflug auf die Hardt
- Weinfest
- Besuch auf dem Weihnachtsmarkt

2016

- Vier Bewohner/-innen feiern ihren 100. Geburtstag.
- Die wöchentlichen Besuche im Grünen Zoo Wuppertal erfreuen sich großer Beliebtheit.
- Konzert des Polizeichors
- Die seit drei Jahren bestehende Kooperation mit der Lebenshilfe gipfelt in der Übernahme von zwei Praktikanten als feste Mitarbeiter.
- Der Bewohnerbeirat nimmt eine Einladung für ein Gespräch mit Bundestagsabgeordneten im Wuppertaler Rathaus an.



Schick gemacht feierten die Bewohner die 50er Jahre und schwelgten in Erinnerungen.



Der Wuppertaler Zoo ist ein beliebtes Ausflugsziel.



Und beim Saisonfinale feuerten die Augustinus-Herren im Stadion den WSV an.

Caritas-Altenzentrum Augustinusstift

Im Ostersiepen 25-27
42119 Wuppertal
Tel. 0202 24360
altenzentrum.augustinusstift@
caritas-wsg.de

Die Bewohner des Caritas-Altenzentrums Augustinusstift leben im Hier und Jetzt. Und dennoch schwelgen sie herzlich gerne in alten Erinnerungen. Das Team des Hauses macht ihnen deshalb immer wieder gerne Freude mit entsprechenden Veranstaltungen. Im Eingangsbereich wurde das Hauscafé mit vielen alten Erinnerungsstücken dekoriert und war 2015 und 2016 beliebter Treffpunkt für Bewohner, Angehörige aber auch Gäste aus dem Quartier. Gemütlich zurück in die 20er und 30er Jahre geht es hier regelmäßig nachmittags beim „Kaffeeklatsch mit Tante Lenchen“.

Im September 2015 setzte dann die Projektwoche „Die 50er Jahre“ ein besonderes Highlight. Fleißig trugen Bewohnerinnen und Bewohner zur Dekoration bei. Bald schmückten Zeichnungen und Bilder das Haus und machten Erinnerungen zum Beispiel an den Fernseher und den Telefonapparat von Annodazumal wieder lebendig. Schon im Eingangsbereich vor dem Restaurant wartete die erste Attraktion: Ein Motorrad des Wuppertaler Herstellers „Tornax“ von 1953 ließ die ganze Woche nicht nur die Männerherzen höher schlagen. Um die 50er drehte sich dann auch ein Vortrag mit Bildern, einem Ratespiel und „Äppelwoi“. Die Mittwochssingrunde bestimmten Schlager aus den 50er Jahren und das Konzert des Duos „Second Life“ brachte alle in Schwung. Es wurde gesungen, getanzt und gelacht.

Caritas-Altenzentrum Paul-Hanisch-Haus

38

130 Senioren leben im Paul-Hanisch-Haus. Gerne nehmen sie gemeinsame Aktivitäten mit den Kindern der benachbarten Caritas-Kindertagesstätte wahr.

Viele Feste, vor allem die am Jahreskreis ausgerichteten Veranstaltungen, prägen traditionell das Programm des Caritas-Altenzentrums Paul-Hanisch-Haus. Seit circa zehn Jahren wird das fröhliche Feiern ergänzt um ein besinnliches Einstimmen. Die „Besinnungstage im Paul-Hanisch-Haus“ haben ihren Ursprung in einem 2006 erstmals angebotenen Besinnungstag in der Karwoche. Auf Wunsch vieler Bewohner wurde 2007 zudem ein Besinnungstag in der Adventszeit angeboten, der sich in den folgenden Jahren zu einem zweitägigen spirituellen Angebot entwickelte. Ab dem Jahr 2009 wurde der Besinnungstag in der Karwoche auf drei Tage, nach dem Muster vieler Klöster, ausgeweitet. Die Besinnungstage mit Andachten, gemeinsamem Gebet, Geschichten, Musik, Vorträgen und Liedern sind zum festen Bestandteil des Jahresprogramms geworden. Sie wurden auch 2015 und 2016 mit viel Freude von den Bewohnern besucht.

Hospizliche Begleitung

Das Paul-Hanisch-Haus pflegt wie die beiden anderen Altenzentren eine enge Kooperation mit dem Caritas-Hospizdienst. Ehrenamtliche Hospizhelfer unterstützen die Pflegeteams in der Begleitung der Bewohner. Da diese auch an Festen und Veranstaltungen des Hauses teilnehmen und die Bewohner besuchen, sind sie in der Sterbephase meist vertraute Personen für Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter.

Weitere spirituelle Angebote

- In der Fastenzeit wird jeden Dienstagnachmittag eine Kreuzwegandacht gehalten, in der auf meditative Weise das Leiden Christi betrachtet wird.
- Jeder Bewohner hat die Möglichkeit, in der Fastenzeit entweder während der Heiligen Messe oder individuell für die Bettlägerigen im eigenen Zimmer die Krankensalbung zu empfangen. Nach Wunsch wird das Sakrament über das ganze Jahr gespendet.
- Freitag vor dem Palmsonntag: In Kooperation mit der Caritas-Kindertagesstätte St. Elisabeth wird die Palmandacht zelebriert. Der Höhepunkt ist die Kinderprozession.
- Maiandachten: Bewohner und Mitarbeiter beten die bekannten Mariengebete.
- Fronleichnam: Gottesdienst im Freien mit Blumen, Fahnen, Chor und Orgel.
- Im Juni: Herz Jesu-Andacht, eine traditionsreiche Andacht, die noch vielen Bewohnern von früher in Erinnerung geblieben ist.
- Im Oktober: Erntedankfest mit den Kindern der Caritas-Kita St. Elisabeth.
- Im November: Gedenkgottesdienst für alle verstorbenen Bewohner eines Jahres.
- Heiligabend: Christmette am Nachmittag in der Kapelle und anschließende Feier in den Wohnbereichen.
- Jeden Montagmittag können die Mitarbeiter eine 10-minütige Auszeit in der Kapelle wahrnehmen.



Zoobesuch im Rahmen eines speziellen Demenzprojektes.

**Caritas-Altenzentrum
Paul-Hanisch-Haus**

Stockmannsmühle 23
42115 Wuppertal
Tel. 0202 71970
altenzentrum.paulhanischhaus@
caritas-wsg.de

2016

Zum 25. Mal feiert das PHH den Adventsbasar, mit selbstgemachten weihnachtlichen Köstlichkeiten, Geschenkartikeln und Handarbeiten (Knusperhäuser, Eisenbahnen, Adventskränze).

-

Juni: Anstelle eines klassischen Sommerfestes findet wieder der Bauernmarkt mit landwirtschaftlichen Produkten aus der Region und viel Unterhaltung statt.

-

Pünktlich zum Bauernmarkt stehen den Gästen einige zusätzlich eingerichtete Parkplätze zur Verfügung.

-

Seit 19 Jahren feiert das Paul-Hanisch-Haus gemeinsam mit der Kita St. Elisabeth das St. Martin-Fest mit einem Lagerfeuer, einem Umzug in der Nachbarschaft und gemeinsamem Singen.

-

11.11., 11.11 Uhr: Zum 15. Mal beginnt die 5. Jahreszeit mit dem Hoppeditz-Erwecken in der Eingangshalle.

Mit ehrenamtlicher Unterstützung waren die Adventsbasare des Paul-Hanisch-Hauses wieder eine wahre Attraktion.





früher



heute

Caritas-Altenzentrum St. Suitbertus

Das Caritas-Altenzentrum St. Suitbertus bietet 77

Bewohnern moderne Zimmer, ein Restaurant mit

Außenterrasse und großzügige Aufenthaltsbereiche.

Einen erstaunlichen Wandel hat das Caritas-Altenzentrum St. Suitbertus erlebt.

Das Caritas-Altenzentrum St. Suitbertus in der Elberfelder Südstadt feierte im Jahr 2015 sein 50-jähriges Bestehen – und blickte bei dieser Gelegenheit noch viel weiter in die „Vorgeschichte“ der Einrichtung zurück. Die Wuppertaler Historikerinnen Elke Brychta und Angelika Pliefke unterstützten den Caritasverband beim Forschen nach den Wurzeln des Altenheimes, die im 19. Jahrhundert liegen. Sie stellten eine Ausstellung zusammen, die beim Jubiläumsfest am 28. August 2015 viel Beachtung fand, denn die Entwicklungen bis zum heutigen Caritas-Altenzentrum St. Suitbertus dokumentieren ein Stück Wuppertaler Sozial- und Stadtgeschichte. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts gründeten Mitglieder der jungen Gemeinde St. Suitbertus den Verein St. Suitbertus-Heim e.V. und begannen Spenden für eine soziale Einrichtungen zu sammeln, die eine „Kinderbewahrschule“, Unterkünfte für alleinstehende Frauen, Handarbeitsschule und ambulante Krankenpflege beherbergen sollte. Dieses Haus in der Steinbeck dürfte der erste Vorläufer für das spätere St. Suitbertusheim in der Kölner Straße gewesen sein.

Das heutige Caritas-Altenzentrum St. Suitbertus entstand aus dem Altenheim, das die Pfarrgemeinde St. Suitbertus nach Beseitigung vieler Hemmnisse im August 1965 fertigstellen konnte. Zum 1. Januar 1989 übergab die Kirchengemeinde die Einrichtung in die Trägerschaft des damaligen Caritasverbandes Wuppertal. Die im Haus tätigen Aachener Franziskanerinnen zogen sich aus Nachwuchsmangel aus der Einrichtung zurück. Mit der Übernahme entschied sich der Caritasverband für eine grundlegende Modernisierung. Für die 55 Bewohnerinnen wurde die Frauenklinik an der Vogelsangstraße für ein Jahr zum Übergangsdomicil. Mit einem großen Umbau des Hauses in den Jahren 2011 und 2012 machte der Caritasverband das Altenzentrum St. Suitbertus fit für die Zukunft. Nach ihrer Rückkehr aus dem Übergangsdomicil in der

Caritas-Altenzentrum St. Suitbertus

Kölner Straße 4
42119 Wuppertal
Tel. 0202 430960
altenzentrum.suitbertus@
caritas-wsg.de

Barmer Hugostraße fanden die Bewohner ein Haus vor, das mehr Platz für den Einzelnen aber auch mehr attraktive Räumlichkeiten für die Gemeinschaft anbietet.

Im Jahr 2016 präsentierte der Caritasverband die Geschichte des Altenzentrums St. Suitbertus in einem Buch, das die Eindrücke aus der Ausstellung um viele weitere historische Momentaufnahmen ergänzte. Zum Geburtstag selbst hatte das Altenzentrum seine Bewohner und Gäste bereits mit einem ganz anderen Buch überrascht. Mit Gedichten, persönlichen Erzählungen, Lieblingsrezepten und Gebeten war das von vielen auch prominenten Autoren zusammengestellte Geburtstagbuch ein großartiges Geschenk zum 50. Jubiläum.

2015

Große Karnevalsfeier mit den Weinberger Funken; zu Gast war zusätzlich die Solinger Ehrengarde.

-

Vier Angehörigenabende mit verschiedenen Themenausprägungen zu den aktuellen gesetzlichen Gegebenheiten.

-

Durchführung von drei Pflegeinformationstagen zu verschiedenen Beratungsthemen im Caritas-Altenzentrum St. Suitbertus

-

Teilnahme am Konzert des Polizei-Chors Wuppertal in der St. Suitbertus-Kirche

-

Große Nikolaus- und Weihnachtsfeier für die Bewohnerinnen und Bewohner

Adventsbasar

-

Wallfahrt mit den Bewohnern zur Wallfahrtskirche in Neviges

-

Besuch des Bundeswehrmusikkorps in der Stadthalle, gesponsert durch den Lions-Club Wuppertal

-

Bewohnerausflüge zur Kemnade, in den Zoo und zum Altenberger Dom

-

Teilnahme am Seniorennachmittag der Stadtwerke mit dem WSW-Chor

-

Martinsfest mit dem Kindergarten St. Suitbertus und großer Martinsfeier im Altenzentrum.

-

Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner

2016

Jahreszeitlich wiederkehrende Veranstaltungen wie in 2015

-

Neu:

Brunch und Candle-Light-Dinner

-

100 Jahre Leben – Ausstellung des Diözesan-Caritsverbandes im CAZ Suitbertus mit Rahmenprogramm

-

Ausflug zum Baldeney-See mit Schifffahrt

-

Angehörigen- und Pflegeinformationsabende zum Pflege-stärkungsgesetz II



Vertreter aus Politik, Verwaltung und Kirche feierten mit dem Caritasverband und den Bewohnern das 50-jährige Bestehen des Altenzentrums St. Suitbertus.



Geschafft: Neue ehrenamtliche Hospizbegleiter freuen sich über die offizielle Entsendung, und der Caritasverband über so viel frisches Engagement.

Sterbegleitung für Erwachsene

42

Der ambulante Hospizdienst begleitet schwerstkranke und sterbende Menschen in ihrem gewohnten Lebensumfeld.

Der Mensch soll seine letzte Lebenszeit in Würde, selbstbestimmt und möglichst schmerzfrei verbringen können. Auch die Angehörigen erfahren auf dem Weg des Abschiednehmens Unterstützung und Entlastung durch die hauptamtlichen Koordinatoren und die ehrenamtlichen Hospizbegleiter des Caritas-Hospizdienstes.

Mit dem 2015 verabschiedeten Hospiz- und Palliativgesetz ist die Sterbebegleitung in stationären Pflegeeinrichtungen ein ausdrücklicher Bestandteil der sozialen Pflegeversicherung (§ 75 SGB XI). In den Caritas-Altenzentren sowie der Caritas-Demenzwohngruppe kümmert sich ein fester Stamm von ehrenamtlichen Hospizbegleitern um die sterbenden und trauernden Bewohner. Durch regelmäßige Besuche und Gespräche schaffen sie eine vertrauensvolle Atmosphäre für die betroffenen Menschen und haben auch ein offenes Ohr für die Angehörigen.

Kooperationen

Seit Juli 2016 sind stationäre Pflegeeinrichtungen verpflichtet, mit einem Hospiz- und Palliativnetz zusammenzuarbeiten. Hierzu gehören auch die ambulanten Hospizdienste. Vor diesem Hintergrund schloss der Caritas-Hospizdienst 2016 mit drei externen Alteneinrichtungen einen Kooperationsvertrag: mit dem CBT-Wohnhaus Edith Stein, der Residenz Revita und dem St. Lazarus-Haus Wuppertal. Zudem gibt es seit 2015 eine enge Zusammenarbeit mit dem Verein IONA, eine anthroposophisch ausgerichtete Lebensgemeinschaft von Menschen mit Behinderung. Den Mitarbeitern des Vereins konnten in einem Palliative Care Kurs wichtige Impulse in der Sterbebegleitung vermittelt werden.

Hospizseminar

Auch in den Jahren 2015/2016 konnte das Caritas-Hospizseminar in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk wieder viele interessante Angebote an Fortbildungen, Vorträgen, Veranstaltungen und Befähigungskursen zum Hospizbegleiter und um die Themen Hospizkultur und Palliative Care machen.

Angebote für Trauernde

In Einzelgesprächen oder im monatlichen Trauercafé konnten trauernde Menschen auch in den beiden vergangenen Jahren mit einer erfahrenen Trauerbegleiterin sprechen. In einem Befähigungskurs, der im Oktober 2016 startete, beschäftigen sich die angehenden Hospizbegleiter mit der Trauer alter Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen.

Gedenkgottesdienst/Steinebestattung

Einmal jährlich gestalten die ehrenamtlichen Hospizbegleiter einen Gedenkgottesdienst für alle Verstorbenen der Hospizdienste. Im Anschluss an den Gottesdienst können die Hinterbliebenen bei einem Kaffeetrinken noch ins Gespräch kommen. Jeder verstorbene Mensch bekommt auf dem Gedenktisch einen Stein mit seinem Namen hingelegt. Diese Steine werden einmal im Jahr, im Zuge einer kleinen Andachtsfeier, in ein fließendes Gewässer wieder dem Kreislauf der Natur zugeführt.

Hospiz Dönberg

Die Wuppertaler Caritas trägt gemeinsam mit den evangelischen Hospizinitiativen in der Stadt die Christliche Hospiz-Stiftung Wuppertal und ist Gesellschafter des Christlichen Hospizes Wuppertal-Niederberg „Dr. Werner Jackstädt Haus“ in Wuppertal-Dönberg. Die Geschäftsführung liegt bei der Diakonie. Das im Jahr 2007 errichtete Hospiz hat zwölf Plätze. Auch in den Jahren 2015 und 2016 war die Einrichtung nahezu durchgehend vollständig ausgelastet.

Begleitung erwachsener sterbender Menschen

Laurentiusstraße 9
42103 Wuppertal
Tel. 0202 389036310
hospizdienste@caritas-wsg.de

Kinder- und Jugendhospizdienst

Laurentiusstraße 9
42103 Wuppertal
Tel. 0202 389036310
hospizdienste@caritas-wsg.de

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst

Lebensbedrohlich erkrankte Kinder, ihre Geschwister und ihre Eltern erhalten Unterstützung und Zuwendung.

Seit Januar 2007 begleitet der Caritasverband mit seinem Kinder- und Jugendhospizdienst Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden und lebensbedrohlichen Erkrankungen im gesamten bergischen Raum. Im Jahr 2015 waren es 47 und im Jahr 2016 schon 50 Begleitungen. Die betroffenen Familien werden oft über viele Jahre durch die ehrenamtlichen Hospizbegleiter betreut. Dabei liegt ein Schwerpunkt in der Geschwisterarbeit. Die Eltern können ihnen meist nicht so viel Zeit und Fürsorge widmen, wie sie es gern würden.

Elternfrühstück

Das Elternfrühstück findet drei- bis viermal im Jahr statt. Es nahmen zwischen sechs und 12 Familien teil. Hier können die Eltern in entspannter Atmosphäre ins Gespräch kommen und hilfreiche Anregungen austauschen, während Ehrenamtliche mit den kranken Kindern und den Geschwisterkindern spielen und basteln.

Familientag

Ziel des beliebten Familientags war in beiden Jahren der Hof Eselsbrücke in Vohwinkel, ein Institut, das mit tiergeschützter Erlebnispädagogik arbeitet. Hier konnten die erkrankten Kinder ebenso wie ihre Geschwister ohne Zeitdruck Kontakt zu den Tieren aufnehmen und es kam zu wunderbaren, wohlthuenden Begegnungen. Für die Eltern wurde ein eigenes Programm mit einem ausgiebigen Spaziergang durch die Natur und meditativem Malen geboten.

Worldwide Candle Lightingday

Am zweiten Sonntag im Dezember gedenken Angehörige in der ganzen Welt ihrer verstorbenen Kinder, Enkel und Geschwister und stellen dazu um 19 Uhr eine Kerze ins Fenster. Der Caritas-Hospizdienst veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Sternenkinderambulanz und anderen Institutionen an diesem Tag einen Gedenkgottesdienst.

Kinder- und Jugendhospiz Burgholz

Am 21. März 2015 feierte das Bergische Kinder- und

Jugendhospiz Burgholz im Beisein von rund 2.000

Besuchern seine Fertigstellung und Eröffnung.

Mit dem großen Einweihungsfest setzten die Bethe-Stiftung, der Caritasverband Wuppertal/Solingen und die Diakonie den Schlussstrich unter ihre erfolgreiche und beispiellose Spendensammlung zum Bau eines stationären Kinder- und Jugendhospizes, machten jedoch zugleich deutlich, dass die Einrichtung auf dem ehemaligen Gelände eines städtischen Kinderheims auch zur Deckung laufender Kosten weiterhin auf die Großzügigkeit der Bevölkerung angewiesen ist. Eine Woche nach dem Fest wurden die ersten Kinder und Familien aufgenommen. Seitdem ist das Haus in herrlich grüner Stadtrandlage in einem hohen Maße ausgelastet. Es bietet mit 10 Plätzen für schwerstkranke und sterbende Kinder und weiteren Räumen für Eltern und Geschwister den Familien vorübergehende Entlastung und Erholung und begleitet auch durch die Zeit des Abschieds und der Trauer. Die von der Kinderhospizstiftung Bergisches Land gegründete Kinderhaus Burgholz gGmbH ist Träger der Einrichtung.



Bergisches Kinder- und Jugendhospiz Burgholz

Zur Kaisereiche 105
42349 Wuppertal
Tel. 0202 695577110
www.kinderhospiz-burgholz.de



Für Flüchtlinge, die (noch) keinen Anspruch auf Sprachunterricht haben, bieten Caritas und Aktion Neue Nachbarn wie hier in Solingen Deutschkurse.

Fachdienst Integration und Migration

Der durch die gesellschaftliche Entwicklung weiter gewachsene Dienst unterstützt die Integration von Zuwanderern mit Beratung und vielfältigen Projekten.

Die mehrsprachigen Angebote dieses Spezialdienstes sind nicht konfessions-, geschlechts- oder nationalitätengebunden. Der Fachdienst für Integration und Migration hat seinen Sitz im Internationalen Begegnungszentrum in Wuppertal und im Caritas-Zentrum Ahrstraße in Solingen.

Beratung

Die Migrationsberatung des Fachdienstes für Integration und Migration vermerkte in dem Berichtszeitraum eine stetige Zunahme an Klienten. Im Jahr 2015 konnten 643 Neuzuwanderer beraten und betreut werden. Im Jahr 2016 nahmen 698 Klienten das Beratungsangebot in Anspruch. In den letzten Jahren ist eine Zuwanderung aus EU-Staaten zu beobachten, vor allem aus den EU-Ländern mit hoher Arbeitslosigkeit. Stark fokussierte Herkunftsländer waren neben den EU-Ländern (Rumänien, Polen, Bulgarien, Griechenland, Spanien, Italien) – Syrien, Irak, Marokko und Länder des ehemaligen Jugoslawiens. Die Ratsuchenden suchten die Beratungsstelle mit folgenden Anliegen auf: Arbeitssuche, Probleme mit der Arbeitsstelle, Arbeitsunfälle, fehlende Krankenversicherung, Anerkennung der ausländischen Zeugnisse, Anmeldung der Kinder in Schule/Kindergarten, Sprachkursangebote, Schwierigkeiten mit diversen Behörden, Freizügigkeitsbescheinigung und Arbeitserlaubnis.



Im Garten neben dem Internationalen Begegnungszentrum gedeihen Kräuter und Gemüse aus aller Welt.

Flüchtlings- und Rückkehrberatung

Die Krisen in Afrika und im Nahen Osten sind ursächlich für die deutlich gestiegene Zahl der Flüchtlinge in Deutschland. Derzeit befinden sich laut UNHCR 65,3 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. In den Jahren 2015 und 2016 sind 1.164.269 Erstanträge und 57.925 Folgeanträge, insgesamt über 1,2 Millionen Asylanträge beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge eingegangen. 2016 stieg die Zahl der Asylanträge im Vergleich zum Vorjahr um 56,4 Prozent. Menschen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak machen derzeit die größten Gruppen der Asylantragsteller in Deutschland aus.

Die bundesweite Situation spiegelt sich in Solingen und Wuppertal folgendermaßen wider: Die Zahl der Flüchtlinge in Wuppertal und Solingen ist in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen: Aus den Kriegs- und Krisengebieten der Welt kamen immer mehr Asylsuchende in die Region. Sie stammen aus Syrien, Afghanistan, Eritrea, Somalia, Irak, Iran und dem Balkangebiet. Rund 8.300 Flüchtlinge leben derzeit in Wuppertal, rund 3.200 in Solingen. Die Flüchtlingsberatung des Caritasverbands informiert Klienten über deren rechtlichen Status, klärt aufenthaltsrechtliche Perspektiven ab und verfasst Rechtsmittel für schutzbedürftige Asylwerber. Im Jahr 2015 haben 811 Flüchtlinge Kontakt zur Beratungsstelle gesucht, 2016 waren es schon 2.258. Dabei ging es schwerpunktmäßig um allgemeine Aufenthalts- und Asylberatung, Hilfe bei Umverteilung, Familienzusammenführung, Hilfe bei Abschiebungsproblemen und freiwillige Ausreise.

Die Anzahl der freiwillig ausreisenden Flüchtlinge ist in den letzten beiden Kalenderjahren im FIM drastisch angestiegen. Waren es 2014 noch 56 Personen, stieg die Zahl 2015 auf 228, 2016 sogar auf 344. Im Januar und Februar des Jahres 2017 waren es bereits 130 Personen, die sich zu diesem Thema beraten ließen. Es ist also zu erwarten, dass sich die Anzahl der freiwilligen Ausreisen weiter erheblich erhöhen wird. Der Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen bietet bereits seit 1998 als einzige Beratungsstelle in Wuppertal Rückkehrberatung an.

Flüchtlingsunterkünfte

Im September 2015 übernahm der Caritasverband ganz kurzfristig den Betrieb der Erstaufnahmestelle in der Sporthalle der Städtischen Erich-Fried-Gesamtschule in Wuppertal Ronsdorf mit 250 Flüchtlingen. Am 14. September kamen hier 255 Personen an, die von Vertretern der Stadt, des Caritasverbandes, verschiedener Initiativen und zahlreichen Ronsdorfer Bürgern willkommen geheißen wurden. In Kooperation mit der für die Unterbringung verantwortlichen Stadt Wuppertal leistete der Caritasverband die soziale Betreuung und praktische Versorgung der Menschen. Mit insgesamt

17 Mitarbeitern, eingeteilt im Drei-Schichtensystem, war die Caritas rund um die Uhr in der Unterkunft präsent. Das Ronsdorfer Team bestand zunächst überwiegend aus Mitarbeitenden aus dem Fachdienst für Integration und Migration und verschiedenen stationären Einrichtungen. Erfahrene Pflegekräfte der Caritas unterstützten die medizinische Versorgung, die von verschiedenen Ärzten geleistet wurde. Im November 2015 erfolgte der Umzug der Flüchtlinge und des Mitarbeiterteams in die ehemalige Schule Hufschmiedstraße in der Elberfelder Nordstadt. Damit verbesserte sich die Situation der Flüchtlinge erheblich, denn hier konnten einzelne oder befreundete Familien in eigenen Klassenräumen untergebracht werden. Nachdem rund die Hälfte der Bewohner die gewünschte Zuweisung nach Wuppertal bekommen hatten, konnte zügig mit dem Umzug in eigene Wohnungen begonnen werden. Auch in Solingen sind die Mitarbeiter des Fachdienstes für Integration und Migration in Flüchtlingsunterkünften tätig. Der Caritasverband hat im September 2016 die soziale Betreuung der kommunalen Notunterkunft für Flüchtlinge in der Südstraße übernommen und bietet dort neben der Beratung, individuelle Förderung und unterschiedliche freizeitpädagogische Maßnahmen an.

Internationales Begegnungszentrum

Hünefeldstraße 54a
42285 Wuppertal
Tel. 0202 280520
int.zentrum@caritas-wsg.de

Caritas-Zentrum Ahrstraße

Ahrstraße 9
42697 Solingen
Tel. 0212 23134910
fim.zentrale@caritas-wsg.de

Interkultur im Internationalen Begegnungszentrum

Das Internationale Begegnungszentrum (IBZ) des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen ist eine Einrichtung mit gesamtstädtischer Bedeutung für soziale und kulturelle Angebote. Auch 2015 und 2016 wurden zahlreiche (inter-)kulturelle Veranstaltungen, Seminare und Bildungsangebote in verschiedenen multifunktionalen Räumen durchgeführt. Der Saal mit Bühne und professioneller Beschallung wurde sowohl für interne Veranstaltungen genutzt als auch von Künstlern und Vereinen aus Wuppertal und dem Stadtteil. Im Internationalen Begegnungszentrum waren im Berichtszeitraum 29 Vereine und Initiativen von Migrantorganisationen mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen beheimatet.



Mit ihrem neuen Leben in Wuppertal und Solingen und den Fluchterfahrungen ihrer Familien haben sich im Sommer 2016 Jugendliche in einem Theaterprojekt im Internationalen Begegnungszentrum in Kooperation mit dem Wupper-Theater beschäftigt.



Französisch startete der Orientexpress in Solingen. Im Kunstmuseum musizierte Lydie Auvray zur Eröffnung der Veranstaltungsreihe.



Ein Fachtag Islamismus thematisierte die Attraktivität des Salafismus in Deutschland.



Mädchen und Jungen des St.-Anna-Gymnasiums in Wuppertal sammelten bei einem Benefizlauf im Mai 2015 mehr als 46.000 Euro für die Caritas-Flüchtlingshilfe in den Krisengebieten im Nahen Osten und für die Caritas-Flüchtlingsarbeit in Wuppertal.



Im Rahmen des Projekts Mamica nahmen Roma-Frauen an einem Theater- und Ausdrucksworkshop teil.

Orientexpress

Vom 15. bis 30. August 2015 war der Caritasverband Ausrichter des interkulturellen Festivals „Orientexpress – Begegnung der Kulturen zwischen Orient und Okzident“ mit 24 interdisziplinären Veranstaltungen in den Städten Wuppertal, Solingen und Schwelm. Thematisch wurde die Strecke des Orientexpress auf die Städte Solingen (Paris), Wuppertal (Wien bis Griechenland) und Schwelm (Istanbul/Konstantinopel) übertragen und fand sowohl bei den Mitwirkenden als auch bei den Besuchern großen Anklang. 114 regionale Künstler, Musiker und Kulturschaffende überwiegend mit Migrationshintergrund lieferten vielfältige Beiträge.

Interkulturelle Öffnung

Der Fachdienst wird zum Umgang mit Familien aus unterschiedlichen kulturellen und religiösen Bezügen immer wieder zu spezifischen Themen angefragt. Das abteilungsinterne Fachteam IKÖ entwickelte ein Konzept zur Initiierung des Diversity-Managements. In Jahren 2015 und 2016 wurden weiterhin die Veranstaltungen „Konfliktberatung im interkulturellen Kontext“ und „Migration und Flucht“ als festes regelmäßiges Veranstaltungsangebot einmal im Quartal im IBZ für Multiplikatoren und Gruppen angeboten. Im Herbst 2016 entstand ein neues Modul für Flüchtlinge und Neuzugewanderte „Willkommen in Deutschland“. Es beinhaltet in komprimierter Form das Wissen über das Struktur- und Systemnetz in Deutschland und vermittelt auf einfache Art die Werte unserer Gesellschaft. Die Umsetzung des Angebots soll ab Mitte 2017 beginnen.

Darüber hinaus wurden in den letzten zwei Jahren in einer Konzeptform „Richtlinien und Standards für Flüchtlingsunterkünfte in Trägerschaft des Caritasverbandes Wuppertal/ Solingen e.V.“ verfasst, die insbesondere die interkulturellen und interreligiösen Aspekte bei der Unterbringung von Flüchtlingen fokussieren. Ausgehend von Grundlagen kirchlichen Engagements ist ein Umsetzungskatalog hinsichtlich Ausstattung der Räumlichkeiten, Wertevermittlung, gegenseitiger Akzeptanz und Respekts, sowie Umgangs mit Asylsuchenden konzipiert und der Führungsebene zur Verfügung gestellt worden. Im Januar 2016 fand, als Reaktion auf den aktuellen politischen Diskurs, eine Fachtagung zu dem Thema: „Islamismus – eine Herausforderung für unsere Gesellschaft“ statt. Die Fachtagung lieferte Anregungen zum Umgang mit dem Problem in unterschiedlichen Lebensbereichen wie: Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, Polizei, Justiz, Ehrenamt und Seelsorge. In ihren Beiträgen versuchen die eingeladenen Themenexperten Fragen, Unsicherheiten und Ängste des Publikums aufzugreifen und konkrete Handlungsmuster für die Beteiligten zu entwickeln.

Vor dem Hintergrund zunehmend lauter werdenden rassistischer, antisemitischer und anderer menschenverachtender Äußerungen und Einstellungen fand im Herbst 2016 ein Argumentationstraining: „Strategien und Argumente für den Umgang mit rechtsextremen Einstellungen und Aussagen im pädagogischen Kontext“ statt. Die Fortbildung hatte den Anspruch, die Teilnehmer darin zu stärken, selbstbewusst gegen diskriminierende Parolen einzuschreiten. Antidiskriminierungsarbeit stellt einen wichtigen Aspekt innerhalb der interkulturellen Öffnung dar und wird auch in den folgenden Jahren zum Schwerpunkt der Maßnahmenplanung werden. Gleichzeitig gewinnt aktuell, vor allem im Hinblick auf Integration vieler Muslime, Juden und Andersgläubiger in Deutschland, der interreligiöse Dialog stark an Bedeutung.

KuKuNa – Atelier Kunst Kultur Natur

KuKuNa steht für Kunst, Kultur, Natur und versteht sich seit seiner Eröffnung im April 2015 in Ergänzung zum benachbarten Internationalen Begegnungszentrum als Kunst-Sozial-Raum, in dem sich Menschen unabhängig von Alter und Herkunft durch Aktivitäten in den Bereichen Kunst, Kultur und Natur begegnen. Durch den Umbau des früheren katholischen Kindergartens entstand ein Atelierraum, der künstlerische Qualität mit sozialen Zielsetzungen in monatlich wech-

KuKuNa

Hünefeldstraße 52c

42285 Wuppertal

Tel. 0202 2805251

kukuna@caritas-wsg.de

www.kukuna-wuppertal.de



Die benachbarte Jugendschutzstelle half bei der Gestaltung einer Außenmauer auf dem KuKuNa-Gelände.

17.04.2015

Offizielle Eröffnung des KuKuNa-Ateliers.

01.04.2015

Der erste Workshop im KuKuNa-Atelier startet. Es werden „transparente Porträts“ erstellt.

12.12.2015

Zum ersten Mal begeistert eine Schmuckausstellung im KuKuNa-Atelier. Polnische Nachwuchskünstler zeigen ausgefallene Kreationen.

selnden Workshops verbindet. An den Atelierraum schließt sich das Gelände neben und hinter der Herz-Jesu-Kirche als interkultureller Garten an. Der Blick auf die Wupper ist von „Wupperbalkonen“ aus möglich. In Kooperation mit dem Caritasverband führen Künstler, Schauspieler, Tänzer etc. kreative Workshops in den Sparten bildende und darstellende Kunst, Tanz, Literatur, urbane und Gartenkunst, aber auch experimentelle Kunstformen durch. So führten in 2015 und 2016 insgesamt 29 Künstler 23 Workshops mit 201 Teilnehmern durch. Außerdem wurden auf dem KuKuNa-Grundstück 12 interkulturelle Kulturveranstaltungen durchgeführt, die mehr als 2.000 Besucher auch über den Stadtteil hinaus erreicht haben.

Brücken bauen

Mit dem Projekt „Brücken bauen“ steht die Förderung der gesellschaftlichen Integration gehörloser Jugendlicher mit Migrationshintergrund im Fokus. Neben berufs- und bildungsrelevanten Informationen und Angeboten werden die Jugendlichen in ihren Partizipationsmöglichkeiten gestärkt und gefördert. In 2015 und 2016 waren 75 Jugendliche im Projekt involviert, das von der Aktion Mensch gefördert wird.

Eva

Das Projekt „EVA“ unterstützt seit 2007 Frauen, die von Menschenhandel, Zwangsprostitution, Zwangsheirat, Arbeitsausbeutung, gescheiterten binationalen Ehen betroffen sind. Das Ziel des Projektes ist eine gesicherte Lebensperspektive für die betroffenen Frauen zu entwickeln und eine würdevolle Rückkehr in ihre Heimatländer zu ermöglichen. Im Rahmen des Projektes werden die Frauen bei Entscheidungsprozessen begleitet und unterstützt. Des Weiteren werden sie hinsichtlich einer freiwilligen Ausreise oder eines dauerhaften Aufenthalts in Deutschland beraten. In 2015/2016 erhielten 193 Frauen in unterschiedlichen Lebenssituationen durch das Projekt „EVA“ Hilfe und Unterstützung. Im Jahr 2016 wurden 13 Frauen und ihre Kinder bei der freiwilligen Ausreise unterstützt.

Jobbasar

In der Maßnahme Jobbasar wird die arbeitsmarktliche Integration von jungen, arbeitslosen Männern zwischen 25 bis 35 Jahren in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bzw. Ausbildung in Solingen fokussiert. Die angebotenen 30 Teilnehmerplätze wurden in 2015/2016 ausgeschöpft. Durch einen Jobcoach werden die Teilnehmer u. a. über Grundlagen in der Erstellung von Bewerbungen informiert. Des Weiteren werden sozialpädagogische Trainings und Exkursionen bzw. Betriebsbesichtigungen durchgeführt. Beim Abbau von Vermittlungshemmnissen, der auf einer ressourcenorientierten Sichtweise basiert, werden die Teilnehmer von einer sozialpädagogischen Fachkraft unterstützt. Innerhalb eines Praktikums werden die Teilnehmer systematisch und bedarfsgerecht begleitet. Ziel ist, für jeden Teilnehmer eine längerfristige Perspektive zu entwickeln. So ist für die jungen Männer, die nicht in Arbeit oder Ausbildung finden, eine weitere Maßnahme bzw. eine bedarfsgerechte Beratung einzuleiten.

Mamica

Nach der Projektförderung über die Caritasstiftung wird das Projekt seit August 2015 von der Aktion Mensch gefördert. Weiterhin liegt der Projektschwerpunkt in der sozialen und gesellschaftlichen Integration von schwangeren Roma-Frauen und Roma-Müttern mit kleinen Kindern. Die Lebensbedingungen der Zielgruppe sind oftmals äußerst prekär und stellen eine enorme Belastung für die Menschen dar, welche sich besonders auf die Persönlichkeitsentwicklung der Frauen wie auch ihrer Kinder auswirkt. Insbesondere den jungen Müttern mangelt es aufgrund der strengen Einbindung in die Roma-Kultur häufig an Reflexionsfähigkeit und Selbstbewusstsein. In dem Projekt werden daher die sprachlichen Kompetenzen und die Erziehungskompetenzen erweitert und die Entwicklung von persönlichen Lebensperspektiven gefördert.

Partizipation Bergisches Städtedreieck

Seit 2010 unterstützt der Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen als Teil eines Bergischen Netzwerkes in Solingen Flüchtlinge und Bleibeberechtigte bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Im Nachfolgeprojekt Partizipation Bergisches Städtedreieck, das sich in 2015 anschloss, werden rund 230 Personen begleitet.



Erst verliebt machen, dann ausnutzen und zur Prostitution zwingen. Das Projekt EVA informierte im Januar 2016 Jugendliche über die Lover Boy Masche.

Bei einem Videoprojekt in den Sommerferien 2016 setzten sich hörgeschädigte Jugendliche mit ihrer Situation auseinander.



Die Teilnehmenden, die häufig keinen Anspruch auf Sprachkurse und bestimmte berufliche Förderinstrumente besitzen, profitieren besonders von den bedarfsgerechten Angeboten, die ihnen durch das Projekt geboten werden. Erfreulicherweise konnten bisher schon mehr als 100 Teilnehmer/-innen eine Arbeit oder Ausbildung aufnehmen, andere haben eine sprachliche Förderung besucht oder eine Qualifizierung absolviert. Innerhalb des Bergischen Netzwerkes unterstützt der Caritasverband Wuppertal/Solingen die Teilnehmer/-innen durch passgenaue Angebote an beruflichen Orientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Individuelle Bewerbungsstrategien werden gemeinsam mit den Teilnehmenden entwickelt, Vermittlungshemmnisse bearbeitet und Kontakte zu möglichen Arbeitgebern aufgebaut, um so eine erfolgreiche Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung vorzubereiten.

Qualität ist kein Zufall

Das Projekt „Qualität ist kein Zufall – Neue Standards in der Flüchtlingsarbeit“ ist ein 2015 gestartetes Verbundprojekt unter Führung des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln. Mitarbeiter der Caritasverbände aus Bonn, Düsseldorf, Wuppertal/Solingen, Remscheid, dem Rhein-Kreis-Neuss, dem Kreis Mettmann und Leverkusen sowie von IN VIA aus Köln arbeiten daran, Qualitätsstandards für die Arbeit mit Flüchtlingen zu formulieren und umzusetzen. Insgesamt werden Qualitätsstandards für acht Handlungsfelder in der Flüchtlingsarbeit entwickelt. Der Caritasverband Wuppertal/Solingen und der Caritasverband Remscheid erarbeiten im Tandem Qualitätsstandards für den Bereich Gesundheitsversorgung von Flüchtlingen und für die Unterstützung von Eltern und Alleinerziehenden.

SALZ – Arbeitslosenzentrum

Seit März 2011 leistet der Caritasverband eine „Psychologische Beratung“ im Solinger Arbeitslosenzentrum SALZ (in Trägerschaft der GABE, Diakonie). Die Beratungsstelle wird vor allem von Alleinstehenden und ALG II-Empfängern stark frequentiert, der Migrantenanteil unter den Klienten beträgt rund 60 Prozent. In den Jahren 2015 und 2016 nutzten 60 bzw. 65 Personen das Angebot der Psychologischen Beratung vorwiegend mit multiplen Problemkonstellationen, darunter viele mit psychischen Erkrankungen. Beratungsziele sind Stabilisierung der Person, psychotherapeutische Begleitung, Kurzzeittherapie, Wiederherstellen ihrer Handlungsfähigkeit und Bewältigung ihrer Lebenssituation. Die Mehrzahl der Klienten sind Langzeitarbeitslose. Häufig geschieht dies in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern im gesundheitlichen und psychosozialen Bereich.

Stromspar-Check

Das Projekt Stromspar-Check Plus wurde im Jahr 2016 als Stromspar-Check Kommunal in Solingen fortgesetzt. Im Projekt werden fünf Hauptziele verfolgt: Kostentlastung für einkommensschwache Haushalte, Qualifizierung arbeitssuchender Menschen zu Energiesparberatern und damit Erweiterung der Vermittlungsmöglichkeiten, Reduzierung von CO₂-Emissionen und Verbreitung der Nutzung bewährter Energie- und Wasserspartechniken, Sensibilisierung von Haushalten für Klimaschutz und Energieeinsparung sowie finanzielle Entlastung der Kommune und des Energieversorgers. Im Projekt konnten in 2015 und 2016 vier langzeitarbeitssuchende Menschen im Bereich der Energieberatung qualifiziert werden und insgesamt 331 Haushalte beraten. Sie erreichten eine jährliche Einsparung von im Durchschnitt 187 Euro je Haushalt.

So kann Ankommen gelingen

Das Hauptziel im Projekt, das durch die Stadt Solingen gefördert wird, liegt in der Unterstützung von Asylsuchenden, überwiegend alleinlebenden Männern, mit informativen, integrativen, berufsorientierenden und alltagsstrukturierenden Maßnahmen. In 2015/2016 wurden rund 50 Bewohner der Flüchtlingsheime am Caspersbroicher Weg und auf der Focherstraße in das Projekt involviert.

14.09.2015

Übernahme Flüchtlingsunterkunft in Ronsdorf.

28.09.2015

Im Rahmen der Interkulturellen Woche Abend der Begegnung unter dem Motto „Karneval der Tiere“ in Solingen.

April 2016

Eröffnung „Fluchtpunkt“ Beratungs- und Orientierungszentrum in der Konrad-Adenauer-Straße 3 in Solingen-Mitte.

28.04.2016

Zwischenpräsentation „Vielfalt. viel wert“ in Köln.

Mai 2016

Eröffnung des Möbellagers in Solingen für Geflüchtete im Rahmen der Aktion Neue Nachbarn.

27.09.2016

Der Abend der Begegnung im Kunstmuseum Solingen bietet eine vielbeachtete Podiumsdiskussion zum Thema „Ist die Würde des Menschen antastbar?“

11./12.11.2016

Projektvorstellung EVA beim Fachtag Menschenhandel und Asylsuchende in Berlin.



Die Stromspar-Checker helfen Verbrauchskosten zu senken.



Tip Top

Das Projekt „TIP TOP“ ist ein berufliches Arbeits- und Orientierungsprojekt für arbeitslose Migrantinnen mit muslimischem Hintergrund und wurde im Mai 2010 in enger Abstimmung und Finanzierung durch das Jobcenter Wuppertal ins Leben gerufen. Das Frauenprojekt bietet arbeitslosen Frauen Qualifizierung im hauswirtschaftlichen Bereich und die Chance zur persönlichen Weiterentwicklung durch Erweiterung der sprachlichen Kenntnisse, berufliche Orientierung, gesellschaftliche Eingliederung verbunden mit der Förderung der Eigeninitiative und des eigenverantwortlichen Handelns. Das Projekt bot in den Jahren 2015/2016 Plätze für 18 Teilnehmerinnen.

Valponto

Gefördert vom Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) versteht sich das Projekt Valponto als Brücke zwischen Neuzugewanderten EU-Bürgern und dem kommunalen Hilfesystem. Im Verbundprojekt bilden in Kooperation mit der Stadt Wuppertal AWO, Diakonie, Internationaler Bund und Caritasverband in untereinander abgestimmten Quartieren eine „Brückenfunktion“, die sich zwischen Klienten und kommunalen institutionellen Strukturen erstreckt. 2016 konnten 92 Personen beraten werden.

Wegweiser

Das von Aktion Mensch geförderte Projekt bietet gehörlosen Migranten Beratung und Begleitung in allen sozialen Bereichen. Durch dieses Projekt können die Bedarfe dieser besonderen Zielgruppe aufgegriffen und ein Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe gewährleistet werden. Das Projekt wurde im Mai 2015 gestartet. Bis Ende 2016 wurden 84 Personen mit Hörschädigung betreut.

Betreuungsstelle für Integrationsjobs

Seit Einführung des SGB II im Jahre 2005 bieten die Einrichtungen und Dienste des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen am Standort Solingen, in Zusammenarbeit mit dem kommunalen Jobcenter, Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung für Bezieher von Arbeitslosengeld II an. Die Teilnehmer werden von der Betreuungsstelle für Integrationsjobs sozialpädagogisch betreut und begleitet. Es stehen 59 Arbeitsgelegenheiten in den verschiedenen Bereichen, wie Hausmeisterhelfer, Altenpflegehelfer, Gartenhelfer oder Verwaltungshelfer zur Verfügung. In den Jahren 2015 und 2016 wurden 180 Menschen von der Betreuungsstelle für Integrationsjobs beraten und unterstützt. Für viele ist der erste Arbeitsmarkt wieder in erreichbare Nähe gerückt.

Aktion Neue Nachbarn

Die Aktion hat sich als ein Projekt zur Unterstützung der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe im Erzbistum Köln auch in Wuppertal und Solingen bewährt.

Aktion Neue Nachbarn

Hünefeldstraße 54a
42285 Wuppertal
Tel. 0202 28052-21/-14
barbara.drewes@caritas-wsg.de
renate.szymczyk@caritas-wsg.de

Ahrstraße 9
42697 Solingen
Tel. 0212 231349-22/-14
xenia.furaew@caritas-wsg.de
weronika.styrnol@caritas-wsg.de

Die Aktion Neue Nachbarn läuft in Solingen seit April 2015 und in Wuppertal seit Mai 2015 und wurde im letzten Jahr aufgrund des hohen Bedarfs und Zuspruchs seitens Ehrenamtlicher und Flüchtlingen bis Mai 2019 verlängert.

Die Koordinierungsstellen in Wuppertal und Solingen sind in enger Kooperation mit den Stadtdekanaten die Anlaufstelle für alle Beteiligten und bieten:

- Vernetzung von katholischen Gemeinden, Ehrenamtlichen und Flüchtlingen
- Orientierung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe und am Ehrenamt interessierte Menschen
- Unterstützung beim Aufbau und der Durchführung von Aktionen
- Qualifizierungsangebote und Informationen für Engagierte in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk
- Vermittlung finanzieller Fördermöglichkeiten

Bis Ende 2016 haben in Wuppertal 315, in Solingen 128 Ehrenamtliche eine Vereinbarung mit der Aktion Neue Nachbarn abgeschlossen. Konkret übernehmen Ehrenamtliche der Aktion unter anderem folgende Aufgaben:

- Sprachkursleitung und Sprachförderung von Einzelpersonen in Sprachtandems
- Durchführung der TEESalons in verschiedenen Gemeinden Wuppertals als Treffpunkt für Ehrenamtliche und Flüchtlinge
- wöchentlich stattfindendes Begegnungscafé in der St. Joseph-Gemeinde zur Schaffung eines Begegnungsraums für Solinger Ehrenamtliche aus den Gemeinden und Flüchtlinge
- Dolmetschen und Begleitung von Flüchtlingen zu Terminen
- Patenschaften für Einzelpersonen oder Familien
- Formularhilfe und Unterstützung bei Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Begleitung von Schüler/-innen in Integrationsklassen an Schulen
- Hilfe bei der Wohnungssuche und ein Möbellager (Solingen)
- Angebote für Freizeitaktionen sowie Begleitung in mögliche Freizeitaktivitäten (Sport, Kultur, etc.)



Im Jahr 2015 fand eine erste gut besuchte Infobörse für interessierte Ehrenamtliche im Katholischen Stadthaus in Wuppertal statt.



21.03.2016

In der Abteilung wird eine Betreuungssoftware eingeführt, die leistungsfähig den aktuellen Anforderungen der modernen Betreuungsarbeit entspricht. Die elektronische Aktenführung erleichtert die Zusammenarbeit im Team erheblich.

Rechtliche Betreuung

Die Rechtliche Betreuung unterstützt Erwachsene mit einer psychischen, geistigen oder körperlichen Krankheit oder Behinderung.

Die Rechtliche Betreuung übernimmt die rechtliche Vertretung für volljährige Menschen, die ihre Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht selbst regeln können. Die Betreuer kümmern sich im Rahmen der ihnen durch das Betreuungsgericht übertragenen Aufgaben zum Beispiel um die Gesundheit, das Vermögen, die finanzielle Absicherung, den Aufenthalt und das Wohnen des zu Betreuenden.

Der Caritasverband beteiligte sich in den beiden vergangenen Jahren mit seiner Abteilung Rechtliche Betreuung an der Lobbyarbeit auf Landes- und Bundesebene zur Verbesserung der Refinanzierung der Betreuungsvereine. Bundes- und Landespolitiker aus Wuppertal und Solingen wurden angeschrieben und bei politischen Gesprächen über die schwierige Situation der Betreuungsvereine informiert. Hintergrund war die Tatsache, dass die bundesrechtliche Betreuervergütung seit 2005 in ihrer Höhe unverändert geblieben war. Die landesrechtliche Förderung der Ehrenamtlichenarbeit sah bisher nur erfolgsorientierte Elemente vor. Durch die Bemühungen konnte erreicht werden, dass auf Bundesebene ein Gesetz zur Erhöhung der Betreuervergütung eingebracht wurde. Auf Landesebene wurde eine sogenannte Sockelfinanzierung eingeführt, die zunächst 1.700 Euro/Jahr, inzwischen 6.250 Euro/Jahr beträgt. In beiden Bereichen werden allerdings weitere Bemühungen und Lobbyarbeit notwendig sein, da die Verbesserungen hinter den tatsächlichen Entwicklungen der Kosten zurück bleiben.

Rechtliche Betreuung
Hünefeldstraße 52a
42285 Wuppertal
Tel. 0202 3890327
rechtliche.betreuung@
caritas-wsg.de

Hackhauser Straße 2
42697 Solingen
Tel. 0212 231340-41/-42/-43



20 Jahre Suchtberatung in Solingen. Ein gepinnter Rückblick zum Geburtstag.

Suchthilfe

Die Caritas bietet bei Alkohol-, Medikamenten-, Glücksspielproblematiken und Essstörungen Beratung und Hilfen.

Auch für Angehörige.

Suchthilfe

Kasinostraße 26
42103 Wuppertal
Tel. 0202 389034010
suchtberatung.wuppertal@caritas-wsg.de

Ahrstraße 9
42697 Solingen
Tel. 0212 23134930
suchtberatung.solingen@caritas-wsg.de

Die Solinger Suchtberatung des Caritasverbandes feierte am 9. September 2016 mit vielen Gästen aus Verwaltung, Kirche und verschiedensten Kooperationsorganisationen ihr 20-jähriges Bestehen im Caritas-Zentrum Ahrstraße. Im Rahmen der Veranstaltung sensibilisierte ein Vortrag von Prof. Dr. Michael Klein von der Katholischen Hochschule NRW für die besonderen Problemlagen von Kindern suchtkranker Eltern.

Ein Rückblick auf die Entwicklung der Suchtberatung im Rahmen dieser Veranstaltung verdeutlichte, dass sich die Angebote der Beratungsstelle immer weiter entwickelt haben. Grundlegend hierfür waren u.a. die im Solinger kommunalen Suchtbericht erfassten Handlungsempfehlungen, aus denen die Bedarfe suchtkranker Menschen und deren Angehöriger hervorgehen. So wurde beispielsweise in den letzten Jahren eine Spielerfachstelle eingerichtet, eine Kooperation mit dem Jobcenter zur passgenauen Unterstützung von suchtkranken ALG II-Empfängern abgeschlossen und die Suchtberatungsstelle interkulturell geöffnet. Das Projekt Drachenflieger, das gemeinsam mit

der Erziehungsberatung und dem Familienhilfezentrum Solingen durchgeführt wird, unterstützt Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren. In 2015 und 2016 mussten einige Kinder sich gedulden, dieses Angebot in Anspruch nehmen zu können, da eine Warteliste eingerichtet werden musste. Leider läuft in 2018 die Finanzierung aus, so dass unklar ist, ob dieses wichtige Angebot für Kinder suchtkranker Eltern auch zukünftig weitergeführt werden kann.

Auch die Wuppertaler Caritas-Suchtberatung feierte ein Jubiläum: Hier bestand die Freizeitgruppe für Frauen seit 25 Jahren. Die Angebote einer Suchtberatungsstelle sind in der Regel primär gesprächsorientiert ausgerichtet. Gruppensitzungen, Einzelgespräche und Therapieangebote unterstützen Hilfesuchende, sich mit ihrer Sucht auseinander zu setzen und Lösungswege aus der Sucht zu finden. Die Freizeitgruppe ergänzt das sehr umfangreiche Beratungs- und Behandlungskonzept der Wuppertaler Suchtberatung. Sie startete ursprünglich als ein von der Rentenversicherung bezuschusstes Projekt. Ziel war es gemeinsam alternative Ideen zur Freizeitgestaltung ohne Alkohol zu entwickeln, um so die Abstinenz zu stabilisieren. Und nicht selten hat die eine oder andere Teilnehmerin dabei ein neues Hobby für sich entdeckt.

Die Inanspruchnahme der Caritas-Suchtberatungsstellen ist weiterhin sowohl in Solingen als auch in Wuppertal steigend. In der Solinger Suchtberatungsstelle war in 2016 eine Steigerung von mehr als 30 Prozent zu verzeichnen. Auch in der Spielerfachstelle wurden in 2016 mehr Spieler und Angehörige beraten als im Vorjahr.

Der Caritasverband hat die interkulturelle Öffnung als Unternehmensziel definiert. Das interkulturelle Team der Suchtberatung ist mit sprachlichen (muttersprachlich russisch und italienisch) und interkulturellen Ressourcen von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund gut ausgestattet. Sie agieren als Kulturmittler und tragen wesentlich dazu bei, dass sich die Caritas-Suchthilfe kultursensibel geöffnet hat. Dass in Solingen die Suchtberatung und der Fachdienst Integration und Migration gemeinsam ihren Standort im Caritas-Zentrum Ahrstraße haben, erleichtert die Zusammenarbeit.

Freiflug

Das Sucht-Fallmanagement, das im Auftrag des Jobcenters gemeinsam mit dem Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe suchtkranke ALG II-Empfänger in Wuppertal unterstützt, gewann 2005 einen Innovationsförderpreis und konnte mit dem Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro ein Schreibprojekt umsetzen. Unterstützt von einem Mitarbeiter des Sucht-Fallmanagements und einer Autorin schufen kreative Kunden das inzwischen viel beachtete Buch „Freiflug“.



01.07.2015

Eine Vereinbarung zwischen Caritasverband und Stadt Wuppertal über die Unterstützung für Spieler mit Transferleistungen tritt in Kraft.

18.02.2016

Im Rahmen der Coa-Woche, die auf die Problemlagen von Kindern suchtkranker Eltern aufmerksam machen möchte, findet ein Filmnachmittag mit Podiumsdiskussion statt.

Eröffnung der Ausstellung mit Bildern und Texten aus dem Schreibprojekt „Freiflug“ in der Sparkasse Oberbarmen.

01.04.2016

Start für eine dreimonatige Befragung zur Kundenzufriedenheit.

28.09.2016

Spieleraktionstag in Solingen und Wuppertal mit Informationsständen in Oberbarmen und Ohligs und einer Malaktion „Was ist für mich Glück?“.

29./30.11.2016

Bei einem politischen Forum der Caritas-Suchthilfe in Erfurt wird das Sucht-Fallmanagement des Caritasverbandes im Auftrag des Jobcenters Wuppertal als beispielhaft vorgestellt.

Eine besondere Herausforderung: Suchtberatung von Flüchtlingen

Schon seit Jahren konnte die Caritas-Suchtberatungsstelle Menschen mit Migrationshintergrund erreichen und ihnen Hilfe und Unterstützung anbieten. Im letzten Jahr suchten auch Flüchtlinge die Suchtberatung auf, um professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Dabei wurde deutlich, wie schwierig es ist, die Finanzierung für Entgiftungen oder Entwöhnungsbehandlungen für Flüchtlinge zu organisieren. Auch wurden die Berater mit der besonderen Problemlage in den Flüchtlingsunterkünften konfrontiert, in denen Alkoholkonsum in größeren Mengen keine Seltenheit darstellt. Dies stellt speziell die Personen vor große Probleme, die sich bereits für ein abstinentes Leben entschieden haben. Nach einer – finanziell hart umkämpften – Entgiftung kommen sie in eine völlig „nasse“ Umgebung zurück – in der Regel ohne Aussicht auf eine Therapie. Gute Erfahrungen konnte das Beraterteam im letzten Jahr in Solingen machen: Die Stadt stellt unentgeltlich Kulturmittler bei sprachlichen Barrieren zur Verfügung. Der Übersetzungsdienst und die Flüchtlingshilfe der Stadt Solingen und das Jobcenter Solingen zeigten sich sehr kooperativ.



Mit der Rauschbrille konnten Interessenten bei einem Infotag in Wuppertal erleben, wie Alkohol die Koordinationsfähigkeiten einschränkt.



Fragen zum Thema Glücksspielsucht?
Bei verschiedenen Infoveranstaltungen boten die Berater Informationen an.



Ein in der Pflege erfahrener Mitarbeiter bietet mobilisierende und motivierende Hilfen an.

Gefährdetenhilfe Caritashaus Bethlehem

Im Caritashaus Bethlehem finden Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen unterschiedliche Betreuungs- und Wohnhilfen.

Eine dieser Hilfen ist die längerfristige Wohnhilfe. Ziel ist es, Menschen an ein geregeltes Leben in einer eigenen Wohnung zu gewöhnen, auch wenn sie mehr Zeit benötigen, um sich im Leben wieder zurecht zu finden. Traditionell stehen sozialarbeiterische Themen und Hilfestellungen schwerpunktmäßig im Vordergrund. Angeboten wird unter anderem die Anbindung an eine medizinische und psychiatrische Versorgung, es werden hauswirtschaftliche Hilfe und Pflege vermittelt, es gibt Angebote zur Tagesstrukturierung, Geldverwaltung und Schuldenregulierung, sowie Unterstützung bei Antragstellungen jeglicher Art. Ein früherer jahrelanger Alkoholkonsum und ein Leben auf der Straße oder in ungesicherten Wohnverhältnissen zeigen zunehmend Spuren. Das frühere Leben mit Alkoholmissbrauch, Verwahrlosung und sozialer Isolation fordert seinen Tribut – körperlich, geistig und psychisch. Die älter werdenden Bewohner benötigen zunehmend mehr Hilfestellungen.

Ab dem Jahr 2015 konnte das Haus Bethlehem sein interdisziplinäres Team erweitern. Ein Mitarbeiter mit Kenntnissen und Erfahrungen aus dem Bereich Kranken- und Altenpflege wird nun zusätzlich schwerpunktmäßig im Bereich der längerfristigen Wohnhilfen eingesetzt. Er gibt den Bewohnern alltagspraktische Hilfestellungen und unterstützt sie bei der Erhaltung von Sauberkeit und Ordnung des Zimmers und der Wäschehygiene. Er bietet mobili-

**Gefährdetenhilfe
Caritashaus Bethlehem**
Bahnstraße 74
42697 Solingen
Tel. 0212 2332300
gefaehrdetenhilfe@caritas-wsg.de

Neben den langfristigen Wohnhilfen gibt es im Caritashaus Bethlehem noch mittelfristige Wohnmöglichkeiten (beides für Männer) und Notübernachtungsmöglichkeiten für Frauen und Männer. In der Goerdelerstraße 74 finden Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Personen einen Tagestreff mit Beratungsangebot.

sierende Hilfen an, motiviert sie hinsichtlich einer regelmäßigen medizinischen Versorgung und unterstützt sie in der Auseinandersetzung mit ihren jeweiligen Erkrankungen im engen Kontakt mit den Ärzten und pflegerischen Diensten. Alle Hilfestellungen und Angebote finden dabei möglichst im engen Bezug zum gewohnten Alltag und im direkten Lebensumfeld der Bewohner statt. Kontinuierliche Beziehungsarbeit und Vertrauen ist zudem notwendige Grundlage dafür, dass die Bewohner diese Unterstützung auch annehmen. Insgesamt soll der individuelle Gesundheitszustand der Bewohner erhalten bzw. gefördert werden. Ihnen wird individuell auf die Person abgestimmte Unterstützung gegeben, damit sie die Möglichkeit bekommen, so lange wie möglich ihre Selbstständigkeit zu behalten. Zusätzlich wird damit auch eine kostenintensive anderweitige stationäre Heimunterbringung vermieden.

Ambulant betreutes Wohnen



Eine Suchterkrankung erschwert das eigenständige Leben.

Die Caritas bietet Hilfe bei der Organisation eines selbstständigen Lebens.

Die Caritas bietet betroffenen Personen deshalb Hilfen an

und sorgt für neuen „Durchblick“.

Der Caritasverband unterstützt mit seinem Angebot Ambulant betreutes Wohnen in Solingen Menschen, die aufgrund einer Suchterkrankung in ihrer eigenen Wohnung Hilfe bei der Bewältigung ihres Alltags, bei Problemen und Ängsten benötigen. Um gemeinsam neue Zukunftsperspektiven zu entwickeln, unterstützen die Mitarbeiter des Ambulant betreuten Wohnens die Klienten bei der Regelung von Wohnangelegenheiten, bei Problemen am Arbeitsplatz oder bei der Arbeitssuche, bei der Auswahl passender medizinischer, therapeutischer und rehabilitativer Angebote, beim Umgang mit Behörden, bei der Freizeitgestaltung und in zwischenmenschlichen Beziehungskonflikten.

Mit einem neu formierten und neu positionierten Team begegnet der Caritasverband fachlich qualifiziert der wachsenden Klientel und deren steigenden Ansprüche an eine qualitativ hochwertige Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Bezugsbetreuer. 2016 fand zudem neue fachliche Auseinandersetzung im gesamten Team statt. Durch die Erweiterung auf den Bereich von Doppeldiagnosen, speziell mit dem Schwerpunkt Sucht und Psychose, rückt ein wichtiges Arbeitsfeld in den Fokus. Die bekannten psychiatrischen Krankheitsbilder können nun in einen erweiterten Zusammenhang gebracht werden. Die teaminterne Auseinandersetzung um eine weitere Verbesserung u.a. von Prozessabläufen soll eine gleichbleibend gute Qualität der Arbeit im Ambulant betreuten Wohnen sichern.

Abteilung Gefährdetenhilfe Ambulant Betreutes Wohnen

Neuenhofer Straße 127
42657 Solingen
Tel. 0212 2063823
bewo@caritas-wsg.de

Bahnhofsmission

Gemeinsam mit den Diakonischen Werken betreibt der Caritasverband an den Hauptbahnhöfen in Wuppertal und Solingen die Ökumenischen Bahnhofsmissionen.

März 2015

Der Rotary Club Wuppertal-Haspel spendet der Bahnhofsmission 3.000 Euro.

9.6.2015

Erste-Hilfe-Fortbildung des gesamten Teams.

September 2015

Der Oberbürgermeister schaut in der Bahnhofsmission Wuppertal vorbei.

Oktober 2015

Renovierung des Besucherraums der Bahnhofsmission Solingen.

23.10.2015

Gemeinsames Waffelbacken mit den Mitarbeiter/-innen des DB Reisezentrums vor der Bahnhofsmission Wuppertal zugunsten der Aktion Kindertal.

27.08.2016

Zehn Mitarbeitende der Bahnhofsmissionen Wuppertal und Solingen beteiligen sich am Sternmarsch der Bahnhofsmissionen nach Düsseldorf zur Feier des 70-jährigen Bestehens des Landes Nordrhein-Westfalen.

April 2015/2016

Beide Standorte beteiligen sich am bundesweiten „Tag der Bahnhofsmission“. Es wird gegrillt, es gibt Kaffee und Kuchen – und vor allem viele Informationen einschließlich eines Films zur Arbeit und zum ehrenamtlichen Engagement in der Bahnhofsmission.

Juli 2016

Renovierung des Besucherraums der Bahnhofsmission Wuppertal. Eine neue Sitzgruppe wird aufgestellt.

2.11.2016

Der 44.444 Besucher in der Bahnhofsmission Wuppertal. Er freut sich sehr über einen Gutschein für ein paar neue Schuhe.

15.11.2016

Besuch des Konfirmandenunterrichts in der Rotter Kirche, um über Geschichte und aktuelle Aufgaben der Bahnhofsmission zu berichten

28.11.2016

Es duftet auf Gleis 1 wieder einmal nach Waffeln. Mitarbeiter der Bahnhofsmission Wuppertal beteiligen sich am „Kindertal-Tag“ mit einer Waffelbäckerei zugunsten der Hilfsaktion.



Die Bahnhofsmission Wuppertal überraschte einen „Stammgast“ als 44.444 Besucher.

Bahnmissionsmission

Hauptbahnhof Wuppertal
Döppersberg, Bahnsteig 1
Tel. 0202 7994841
Tel. 0202 3890383
wuppertal@bahnmissionsmission.de

Hauptbahnhof Solingen
Bahnstraße 5
42697 Solingen
Tel. 0212 64569880
solingen@bahnmissionsmission.de

Bahnmissionsmission Wuppertal

Besonders die geöffneten Sonntage waren wichtige Höhepunkte in den letzten beiden Jahren. Nicht nur jeden letzten Sonntag im Monat, sondern auch am Ostersonntag und an den Adventssonntagen war die Bahnmissionsmission Wuppertal geöffnet. Tage, an denen die üblichen Reisehilfen weniger als sonst im Fokus standen. Bei Kaffee und einem Heißgetränk konnten die meist über 40 Gäste für einige Stunden der Einsamkeit, Kälte und/oder Belastungen entfliehen, denn die meisten dieser Besucher waren einsam, ohne Obdach, ohne finanzielle Mittel und auf sich allein gestellt.

Bahnmissionsmission Solingen

Ab Februar 2016 wurden der Bahnmissionsmission Solingen fünf Plätze für Teilnehmer an einer Arbeitsgelegenheitsmaßnahme für Langzeitarbeitslose genehmigt. Dadurch wurde den vom Jobcenter Solingen zugewiesenen Langzeitarbeitslosen ermöglicht, wieder Struktur, Wertschätzung und eine sinnvolle Tätigkeit zu erhalten. Durch die Tätigkeit in der Bahnmissionsmission konnten die AGH-Teilnehmer Integration erfahren und ihre persönliche Situation festigen. Manchen gelang es darüber hinaus, Motivation zu schöpfen und Kraft zu tanken, um wieder auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Straffälligenhilfe

Ehrenamtliche sind in den Gefängnissen eine wichtige

Unterstützung für Inhaftierte und deren Angehörige.

Die Caritas schult und begleitet sie.

Straffälligenhilfe

Hünefeldstraße 54a
42285 Wuppertal
Tel. 0202 2805214
renate.szymczyk@caritas-wsg.de



In enger Kooperation mit dem Katholischen Gefängnisverein für das Bergische Land gewinnt, berät und betreut der Caritasverband Ehrenamtliche, die sich bereits engagieren oder in der Zukunft engagieren wollen. Ehrenamtliche ergänzen die hauptamtliche Arbeit mit Inhaftierten in den Justizvollzugsanstalten Wuppertal-Vohwinkel, Wuppertal-Ronsdorf und Remscheid durch Angebote wie Einzelbetreuungen, Gesprächs- und Kreativgruppen, Einzelunterrichtsförderung, Angehörigenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit u.a.. Im Berichtszeitraum wurden zwei Schulungsreihen für neue Ehrenamtliche in der Straffälligenhilfe durchgeführt. In neun zweistündigen Modulen ging es um den Gefängnisalltag, um Strukturen der Haftanstalten, Aspekte gesellschaftlicher Bedingungen und Hintergründe von Kriminalität und um den Umgang mit den Gefangenen.

Besucht wurden zudem die drei Justizvollzugsanstalten im Bergischen. Auch bereits erfahrene Ehrenamtliche waren dabei, um die Reflexion der „Neuen“ zu unterstützen und aus ihren Erfahrungen zu berichten. Die fertig geschulten Personen können in der JVA Wuppertal-Vohwinkel, der Jugend-JVA-Ronsdorf und der JVA Remscheid in den Bereichen Einzelgespräche, Entlassungsvorbereitung, Café Freiraum und Familienseminar eingesetzt werden.


30.11.2016

Zum 25-jährigen Jubiläum von Radio Wuppertal schenkt die Stadtsparkasse der Aktion Kindertal eine Benefizgala in der Glashalle am Johannisberg. Rund 400 Gäste erleben einen großartigen Abend mit viel Musik, Comedy und Show. Es werden 10.000 Euro Erlös für Kindertal eingespielt.



Kindertal

Vor dem Hintergrund zunehmender Langzeitarbeitslosigkeit und damit verbundener wachsender Kinderarmut wurde 2004 die Aktion „Kindertal“ gegründet.

Zum ersten Mal in seiner Geschichte überschritt Kindertal e.V. im Jahr 2015 bei seinem Spendenaufkommen die 400.000 Euro-Grenze. Ein großartiger Erfolg, der auch 2016 wiederholt werden konnte. In beiden Jahren führte ein von Radio Wuppertal organisierter „Kindertal-Tag“ zu einem erhöhten Spendenaufkommen. Unter dem Motto „Die ganze Stadt für Wuppertal“ beteiligten sich auch Dienste der Caritas an kreativen Spendensammelaktionen. Kindertal wurde im Jahre 2005 von Caritas, Diakonie, Radio Wuppertal und der Stadtsparkasse Wuppertal gegründet. Seitdem bezuschusst Kindertal nach sozialer Beratung Kinder und Jugendliche aus nachweislich einkommensschwachen Wuppertaler Familien unter anderem bei der Finanzierung von Kindermöbeln, Kleidung und pädagogisch betreuten Erholungsmaßnahmen.

Kindertal e.V.

Tel. 0202 3890318

www.kindertal.de
susanne.bossy@caritas-wsg.de



Jährliche Dankeschön-Veranstaltungen wie hier im November 2015 in der Barmer St. Antonius-Gemeinde, ehren das große soziale Engagement vieler Ehrenamtlicher in Wuppertal und Solingen.

64

**Gemeindecaritas
Wuppertal**

Kolpingstraße 13
42103 Wuppertal
Tel. 0202 3890367
gemeindecaritas.wuppertal@
caritas-wsg.de

**Gemeindecaritas
Solingen**

Ahrstraße 9
42697 Solingen
Tel. 0212 23134912
gemeindecaritas.solingen@
caritas-wsg.de

Gemeindecaritas

Die Gemeindecaritas fungiert als Bindeglied zwischen der verbandlichen Caritasarbeit und dem sozialen Engagement in den Katholischen Gemeinden.

Der Caritasverband Wuppertal/Solingen war weiterhin in beiden Städten mit eigenen Fachberatern im Bereich der Gemeindecaritas engagiert. Die Gemeindecaritas unterstützte als Fachberatung die Initiierung und Konzeptionierung von sozialen Projekten in den Kirchengemeinden und im Sozialraum. Sie stand im regen Austausch mit den pastoralen Diensten, den Pfarrsekretärinnen, den ehrenamtlich Tätigen in den Gemeinden, den gemeindlichen Einrichtungen der Altenhilfe, den katholischen Verbänden und Gremien. Zum Ende des Jahres 2016 begannen konzeptionelle Überlegungen und Vorbereitungen, um mit der Gemeindecaritas des Verbandes zukünftig städteübergreifend zu wirken. Dabei wird die youngcaritas, also die verstärkte Hinwendung zum jungen Ehrenamt, einen neuen Schwerpunkt setzen.

Gemeindcaritas Wuppertal

- In Kooperation mit dem Arbeitskreis Seniorenkoordinatoren im Stadtdekanat Wuppertal und unterstützt vom Kath. Bildungswerk und dem Katholikenrat entstand das Projekt „Tanzende Gemeinde“. Es beinhaltete ein Bildungs- und Freizeitangebote an interessierte, jüngere Senioren. Die Veranstaltungen u.a. zur Gesundheitsförderung, Bewegung durch Tanz oder Gedächtnistraining wurden sehr gut angenommen.
- Bei einer Spendenaktion der Schüler des Barmer Berufskollegs Europaschule wurde eine Summe von 500 Euro für die Arbeit mit Flüchtlingen gesammelt. Die Gemeindcaritas unterstützte die Schule bei der Organisation einer Weihnachtsfeier für die Kinder und ihre Familien in der vom Caritasverband betreuten Flüchtlingsunterkunft Hufschmiedstraße und einem Zoobesuch für Flüchtlingskinder.
- Im Wechsel übernehmen Caritas und Diakonie die Federführung bei der Organisation der traditionsreichen Heiligabendfeier für einsame und alleinstehende Menschen in der Historischen Stadthalle Wuppertal. Im Jahr 2016 fiel diese Aufgabe turnusgemäß dem Caritasverband zu.
- Die Gemeindcaritas griff im

Jahr 2016 die deutschlandweite Caritas-Kampagne zur Generationengerechtigkeit auf und beteiligte sich an den „Bundesgenerationenspielen“ mit einer gemeinsamen Veranstaltung der Senioren des Caritas-Altenzentrums Paul-Hanisch-Haus und der Kinder der Caritas-Kindertagesstätte St. Elisabeth. Eine weitere Austragung der Bundesgenerationenspiele wurde mit dem Berufskolleg Europaschule, dem AK Seniorenkoordinatoren und der Kirchengemeinde St. Johann Baptist organisiert.

- Im seit 2013 bestehenden „Lotsenpunkt Kontaktstelle“ wirkte die Fachberatung Gemeindcaritas weiterhin intensiv mit. In Kooperation mit dem Internationalen Begegnungszentrum wurde das Projekt „Bewerbungslotse“ initiiert. Inzwischen sind zehn Ehrenamtliche, die an die Gemeindcaritas angebunden sind, im Lotsenpunkt St. Antonius in Barmen tätig.
- Die Gemeindcaritas organisierte für die Wuppertaler und Solinger Caritas-Mitarbeiter zwei weitere Etappen der Pilgerwanderung auf dem Bergischen Jakobsweg. Sie beteiligte sich zudem an der Gesamtorganisation der Caritas-Wallfahrt im Erzbistum Köln im Jahr 2016 zum Kloster in Knechtsteden.

Gemeindcaritas Solingen

- Im Jahre 2015 wandten sich 133 Personen an die Gemeindcaritas und baten um Hilfe, da sie sich in einer akuten Notsituation befanden. Ihnen wurde mit 3.951 Euro geholfen. Im Jahre 2016 stieg die Anzahl der Hilfesuchenden sprunghaft auf 218, die finanziellen Hilfen stiegen auf 6.160 Euro. Die meisten Hilfesuchenden waren aus osteuropäischen, afrikanischen und asiatischen Ländern neu eingereiste Familien mit Kindern. Die „Kette der helfenden Hände“ half zudem in ihrer Weihnachtaktion 2015 über den Fachdienst Gemeindcaritas auf Antrag von Caritas-Mitarbeitern 71 bedürftigen, chronisch kranken Familien oder Einzelpersonen aus Solingen mit 18.030 Euro. 2016 fiel die Hilfe mit 24.500 Euro für 88 Familien noch höher aus.
- In den Berichtsjahren arbeiteten circa 120 Ehrenamtliche in den verschiedenen Bereichen des Caritasverbandes. Dies entlastete die Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeiter und brachte häufig auch eine neue Sichtweise in die Ehrenamtsarbeit. Manche Bereiche (zum Beispiel Hausaufgabenhilfe, Förderunterricht für weiterführende Schulen, Kinder- und Jugendfreizeiten) hätten ohne ehrenamtliche Helfer gar nicht stattfinden können. Die Ehrenamtlichen waren angebunden an die Beratung und Begleitung des Fachdienstes Gemeindcaritas.
- Auch in Solingen ist es gute Tradition beim „Ehrenamtstag“ den Ehrenamtlichen in gastlichem Rahmen zu danken. Diese Veranstaltungen fanden in 2015 und 2016 statt.



Der Fachkräfte- mangel hat viele Facetten.



Silvia Hamacher

Leitung Referat Soziale Dienste I

66

In den letzten Jahren zeigt sich der Fachkräftemangel zunehmend im sozialen Bereich und beschränkt sich keinesfalls nur noch auf das Pflegepersonal. Warum wird es für Unternehmen wie den Caritasverband zunehmend schwieriger, Stellen in Kindertagesstätten, im Bereich Offener Ganztags und vielen anderen Abteilungen zu besetzen? Wie sieht der Arbeitsalltag aus der Sicht der Mitarbeiter aus? Neben fachlich thematischen Fortbildungen beschäftigen sich Leitungen der verschiedenen Einrichtungen immer häufiger mit Themen wie Mitarbeitergewinnung und -bindung, der Bedeutung der Ausgestaltung der Arbeitsbedingungen und Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für ihre Mitarbeiter. Trotzdem gelingt es schwer, frei werdende Stellen zeitnah wieder zu besetzen, weil sich die Anzahl der eingehenden Bewerbungen oft „an einer Hand abzählen lässt“.

Grundsätzlich ist ein großes Unternehmen wie der Caritasverband Wuppertal/Solingen mit über 1.000 Mitarbeitern ein attraktiver Arbeitgeber, der

- über seine tarifliche Bindung an die AVR attraktive (Einstiegs-)Gehälter bietet
- aufgrund seiner Größe Aufstiegs-/Karrierechancen eröffnet
- dessen Erfahrungen in der sozialen Arbeit öffentlich geschätzt werden und der somit über relativ sichere Arbeitsplätze verfügt
- durch die Vielzahl der Einsatzmöglichkeiten in vielen

Arbeitsbereichen flexible Arbeitszeiten anbieten kann, entsprechend der aktuellen familiären Situation des Mitarbeiters

- über Fortbildungsmöglichkeiten seinen Mitarbeitern die Chance zur beruflichen Weiterbildung ermöglicht.

Jedoch wird es immer schwieriger, motivierte und qualifizierte Mitarbeiter insbesondere im Erzieherberuf zu finden. Wo liegen die Ursachen hierfür? Zunächst einmal muss festgestellt werden, dass Politik und Gesellschaft vor circa zehn Jahren beim Ausbau der U3-Betreuung und des Offenen Ganztags von wesentlich geringeren Bedarfswerten ausgegangen sind. Anfänglich waren wir froh, wenn die anvisierte Bedarfsdeckung im OGS von 25% aller Grundschüler erzielt werden konnte, heute möchte mehr als die Hälfte der Eltern für ihr Kind einen Platz im OGS. Der Bedarf an U3-Plätzen im Kita-Bereich wird in den nächsten Jahren ebenfalls durchschnittlich auf 50% aller Kinder geschätzt. Entgegen den Prognosen, dass mit den geburtenschwachen Jahrgängen auch der Betreuungsbedarf sinkt, ist konträr dazu in den letzten Jahren der Wunsch der Eltern nach doppelter Erwerbstätigkeit gestiegen, oft bedingt durch finanzielle Erwägungen. Weiterhin war der Mehrbedarf an Betreuungsplätzen durch die starke Zuwanderung in den vergangenen beiden Jahren nicht vorhersehbar. In den Fachschulen wurden entsprechend weniger Pädagogen ausgebildet als heute tatsächlich benötigt werden.

Sowohl die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen e.V. als auch Rückmeldungen Einzelner im Mitarbeitergespräch machen die aktuellen Arbeitsbedingungen deutlich:

- Die Anforderungen an die Tätigkeit einer Erzieherin wachsen von Jahr zu Jahr: Gerade im Kita-Bereich sollen nicht nur eine gute Bindung zu dem Kind und ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft aufgebaut werden, sondern Erzieher/-innen tragen heute auch Verantwortung für die alltagsintegrierte Sprachförderung, die Bildungsdokumentation und weitere Teile der kognitiven Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder. Im Bereich der Schulen setzt sich das in der Hausaufgabenbetreuung und in der individuellen Förderung verhaltens kreativer oder leistungsschwacher Kinder fort. Diese Arbeit, will sie gut und nachhaltig umgesetzt werden, kostet Vor- und Nachbereitungszeit, die nur unter optimalen Bedingungen im ausreichenden Maße gegeben ist.
- Die körperliche Belastung durch die immer größer werdende Gruppe der U3- und U2-Kinder zeigt sich insbesondere beim Wickeln und in Situationen, in denen das Kind zum Trost oder nach kleineren Zwischenfällen auf den Arm genommen werden muss. Diese ständige Belastung geht „auf die Knochen“, gerade bei Erzieherinnen, die auf eine lange berufliche Laufbahn zurückblicken.
- Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist die Pflege einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Bedürfnisse der Eltern sind jedoch, entsprechend ihrer

Lebenssituation und eigene Sozialisation, sehr breit gestreut, und nicht immer sind alle Wünsche und Bedürfnisse im Sinne des Kindes empfehlenswert oder umzusetzen. Die Unterschiede zwischen den pädagogischen Vorstellungen der Erzieher/-innen und denen der Eltern führen zu Spannungen und Kritik. Folge: Die Pädagogen fühlen sich in ihrer engagierten Arbeit nicht gesehen und wertgeschätzt.

- Im Bereich Schulen (Offene Ganztagschule) ist die Situation hinsichtlich der Wertschätzung der geleisteten Arbeit noch prekärer, da das unterschiedliche Bildungsverständnis von Schule und Jugendhilfe den ganzheitlichen, am Kind orientierten Bildungsansatz eher als „ein bisschen Spielen und Betreuen“ abtut.
- Aber auch Sozialarbeiter und -pädagogen fühlen sich in den jeweiligen Arbeitsfeldern vor immer größer werdende Herausforderungen gestellt. Mit der Fachleistungsstunde ist in vielen Bereichen eine kontinuierliche, zeitnahe Erfassung der Leistung erforderlich. Verlässlichkeit und Kontinuität ist jedoch gerade das, was Multiproblem-Familien mit Unterstützung der Sozialarbeiter aufbauen sollen, und so ist die Einhaltung der verabredeten Termine nicht immer gewährleistet. Fehlkontakte dieser Art können nur bedingt abgerechnet werden, führen also zu Stress und einer Arbeitsverdichtung des betroffenen Mitarbeiters. Hinzu kommt, dass der Fachkräftemangel auch nicht vor Ämtern der Kommunen halt macht. Viele Stellen in den Jugendämtern warten auf eine Nachbesetzung und das hohe Maß an Verantwortung führt auch dort zu häufigeren krankheitsbedingten Ausfällen. Dies wiederum führt dazu, dass bei Fallübernahme die notwendigen Informationen nicht vollständig sind, die Erreichbarkeit eingeschränkt ist und kurzfristig erforderliche, ungeplante Hilfeplangespräche eine echte Herausforderung für alle Beteiligten darstellen.

Gerade in der jüngsten Zeit wird nun der Ruf nach „flexiblen Öffnungszeiten“ immer lauter. Um den Anforderungen der Arbeitgeber nach kundenfreundlichen Arbeitszeiten gerecht zu werden, fordern berufstätige Eltern eine höhere Flexibilisierung der Öffnungszeiten sowohl im Kita- als auch im Bereich des Offenen Ganztages. Den persönlichen Bedürfnissen der Eltern entsprechend soll die Betreuungszeit flexibel auszuwählen sein. Einmal abgesehen davon, dass pädagogische Anforderungen wie ein verlässliches Bindungsangebot durch die Bezugserzieherin oder Verbindlichkeit der Teilnahme an attraktiven AGs und Förderangeboten damit zu einer echten Herausforderung werden, gilt es für unsere Mitarbeiter auch, die Bedürfnisse der eigenen Kinder und der möglicherweise zu pflegenden Elternteile mit den Anforderungen der Stelle zu vereinbaren. Sollte sich die Flexibilisierung der Öffnungszeiten in den nächsten Jahren durchsetzen, so ist die Frage, welches Fachpersonal für die Randzeitenbetreuung noch zur Verfügung stehen wird. An dieser Stelle darf ich eine Kita-Leitung zitieren, die sich zur Frage der Auswirkungen des Fachkräftemangels in der Zeitschrift Kindergarten heute/2_2017 wie

folgt äußert: „Auch bei uns konnten in der Vergangenheit offene Stellen nicht zeitnah mit qualifiziertem Fachpersonal besetzt werden. Die Folgen: Eingeschränkte und neu überdachte Bildungsangebote, Qualitätsveränderungen, reduzierte individuelle Förderangebote, Reduzierung von Erkundungsgängen, Überforderung der Kollegen und damit einhergehend ein erhöhter Krankenstand, unbefriedigende Arbeitssituation“. (M. Freidhof, stellvertretende Kita-Leitung aus Rheinland-Pfalz)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Spagat zwischen steigenden Anforderungen, zunehmender Aufgabenverdichtung, mangelnden finanziellen und räumlichen Ressourcen sowie die steigende Erwartungshaltung des Landes nicht zur Attraktivität der Berufe im sozialen Bereich beitragen. Es gehören viel Idealismus, Liebe zum Kind und soziale Verantwortung dazu, um unter diesen Rahmenbedingungen einen Beruf im sozialen Bereich ausüben zu wollen.

Für die Pflege gelten neue Bedingungen.

67



Rainer Keßler
Leitung Referat Pflege

Das Referat Pflege hat sich in den vergangenen zwei Jahren aufgrund der sich ständig erweiternden Gesetzgebung sowie der Reformen im Pflegeversicherungsgesetz einem stetigen Wandel unterzogen. Aus diesem Grunde

wurden innerhalb des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen die Strukturen dahingehend verändert, dass die Bereiche der ambulanten Versorgung mit den Dienstleistungen aus dem stationären Bereich zusammengeführt und in einem gemeinsamen Referat Pflege gebündelt wurden. Durch diese Zusammenlegung konnten die Effektivität verbessert und die Synergieeffekte positiv umgesetzt werden.

Die Vorbereitung, hervorgerufen durch das Pflegestärkungsgesetz II, im Rahmen der Umstellung der Pflegestufen auf Pflegegrade bedeutete für die Gesamtheit der Beschäftigten eine wesentliche Änderung der Arbeitsprozesse. Hier wurden umfangreiche Schulungen durchgeführt, so dass die Arbeit mit Einführung des Pflegestärkungsgesetzes mit einer gleichbleibenden hohen Qualität fortgesetzt werden konnte. Auch die Beteiligung unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie unserer Kunden mit dem Beratungsansatz, die entsprechenden Leistungsangebote abzurufen, hat zu einem Mehraufwand geführt, der jedoch ausgesprochen gut im Sinne der Kunden umgesetzt werden konnte.

Die für den stationären Altenhilfebereich noch zusätzlichen Aufgaben im Rahmen der Umsetzung der im Altenpflegegesetz verankerten Durchführungsverordnung zur Neufestsetzung der Investitionskosten hat für alle Beteiligten eine Ungewissheit hervorgerufen, die in der Umsetzung die Tragweite dieses Gesetzes deutlich aufzeigte. Für alle beteiligten Einrichtungen, Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Kostenträger hat sich hier ein schwieriges Themenfeld aufgetan, welches uns auch noch in den kommenden Jahren begleiten wird.

Insgesamt sind jedoch in den Abteilungen der ambulanten Pflege, der stationären und teilstationären Dienstleistungen sowie der Familienpflege und der ambulanten Hospizdienste die hoch motivierten und qualifizierten Mitarbeiter ständig bemüht, den uns anvertrauten Menschen vertrauensvoll zur Seite zu stehen, so dass hier die Qualitätsanforderungen mehr als erfüllt wurden. Dies wird für den Bereich Pflege auch durch die sehr positiven regelmäßig durchgeführten MDK-Prüfungen und die veröffentlichten Transparenzberichte deutlich.

Da sich die ambulante Pflege und Hilfe zu Hause durch die besondere Herausforderungen wie zum Beispiel die Besonderheiten in der Häuslichkeit unserer Patienten, die Wegezeiten und die wechselnden Einsatzorte, immer wieder den neuen Abläufen der täglichen Arbeit stellen muss, ist dieser Dienst durch seine ausgesprochene Vielseitigkeit und Flexibilität gekennzeichnet. Die Weiterentwicklung der einzelnen Bereiche unter den neuen Rahmenbedingungen des Pflegeversicherungsgesetzes sowie den begleitenden Gesetzen Nordrhein-Westfalens führen dazu, dass eine stetige Überprüfung der Dienstleistungen im Referat Pflege stattfindet. Im Arbeitsbereich der ambulanten Hospizdienste des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen sind diese Aufgaben auch weiterhin nur in

dieser Qualität zu gewährleisten, wenn es uns gelingt, mit Kooperationspartnern und Spendern diesen wichtigen Dienst zu stabilisieren und sicherzustellen. Die hierbei durch eine Vielzahl von ehrenamtlich engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleisteten Arbeiten tragen im ambulanten Bereich wie auch in unseren stationären Altenhilfeeinrichtungen dazu bei, dass die hospizliche Begleitung zu einem festen Bestandteil in der Versorgung unserer Patienten und Bewohner geworden ist. Die weiteren Kooperationen innerhalb der Anbieter stationärer Pflegeleistungen in Wuppertal sind ein weiterer Baustein, die hospizliche Arbeit in der Altenhilfe zu implementieren.

Ein weiteres Augenmerk lag in der Vergangenheit und liegt auch in der Zukunft im Bereich unserer Familienpflege, die eine wesentliche, vorbeugende Arbeit innerhalb der Familienstrukturen leistet und somit zu vielen entlastenden Momenten innerhalb von Familien führt. Daher ist dieser vorbeugende und begleitende Dienst innerhalb des Referats auch von grundlegender Bedeutung. Die Zusammenarbeit mit den angegliederten Diensten innerhalb der Abteilung Pflege und Hilfe zu Hause sichert die Weiterentwicklung der Familien ab. Diese in allen Bereichen geleisteten Dienste sind nur aufgrund einer motivierten Mitarbeiterschaft zu erfüllen und tragen dazu bei, innerhalb der Städte Wuppertal und Solingen einen wesentlichen Bestandteil in der Versorgung der Bürgerinnen und Bürger darzustellen. Hierbei ist die Ausgewogenheit im Rahmen der Wirtschaftlichkeit wie aber auch der Dienstleistungen immer wieder zu überprüfen und mit den entsprechenden Partnern und Kostenträgern auf Augenhöhe zu vereinbaren.

Die zukünftige Ausrichtung wird sich selbstverständlich immer mit der Weiterentwicklung der Qualitätsstandards auseinandersetzen, doch wird es gerade im Hinblick auf die veränderten Rahmenbedingungen in den Arbeitsprozessen wichtig sein, im Rahmen der Mitarbeitergewinnung die Professionalität zu halten und zu erweitern. Aus diesem Grunde ist der Bereich der Qualifizierung und der Ausbildung für uns in der Zukunft ein wesentlicher Baustein. Die Ausbildungssituation ist daher nicht nur für den Bereich Pflege sondern auch für die Ausbildungsberufe Köchin/Koch sowie Hauswirtschafterin/Hauswirtschafter ein wesentlicher Ansatz in der Personalentwicklung.

Somit ist die Zusammenführung der Dienste innerhalb des Referats dadurch geprägt, dass die Rundum-Versorgung unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Kunden mit der notwendigen Vernetzung weiter ausgebaut und gesichert werden konnte.

QM trägt zur Zukunftssicherung bei.



Thomas Römer
Leitung Referat Soziale Dienste II

Mehr als 50% aller Caritasverbände in Deutschland verfügen heute (in unterschiedlichen Entwicklungsstufen) über ein eigenes QM-System, wie die Bundeskonferenz der Caritas kürzlich herausfand. Soeben hat der Deutsche Caritasverband einen Leitfadens zum Aufbau eines QM-Systems herausgegeben. In unserem Verband hat das Referat Soziale Dienste II diesen Weg im Jahr 2012 eingeschlagen; ein guter Anlass zu bilanzieren, was die Entwicklung bestimmt, wie sich die Steuerung sozialer Arbeit verändert hat und welche Perspektiven sich heute abzeichnen.

1. QM System

Ein QM-System stellt knapp und präzise dar, welche Eigenschaften und Abläufe eine Organisation auszeichnen und wie sie gesteuert wird. Damit dient es der systematischen Leitung und Lenkung der Organisation transparent, effektiv, nachvollziehbar und sicher. Das QM-System schafft ein gemeinsames Verständnis, zum Beispiel über

- Kunden, Klienten, zu Betreuende, Besucher, Kooperationspartner sowie deren Erwartungen
- Strategie und Ziele der Organisation
- Aufbau- und Ablauforganisation
- Arbeitsprozesse durch Beschreibung von Verfahren und Schnittstellen
- Risiken und daraus resultierende Vorbeugemaßnahmen
- Kennzahlen, mit deren Hilfe frühzeitig erfasst werden kann, ob alles so funktioniert, wie es soll

- zur Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit für die Mitarbeiter.

2. Ausgangslage und Startphase im Referat

Gemessen an derart ambitionierten Vorgaben ließen sich 2012 im Referat (mit IBZ/FIM, Rechtlicher Betreuung, Suchthilfe, Jugendschutzstelle, Sozialraumarbeit, Bahnhofsmmissionen und Gefährdetenhilfe) nur wenige, nicht miteinander verbundene „Inseln“ ausmachen, auf denen QM-Elemente bereits planvoll praktiziert wurden. Ausgelöst durch das kurzfristige Erfordernis, die im Leistungsaustausch mit dem Jobcenter angebotenen Maßnahmen finanziell abzusichern, mussten sich die zuständigen Arbeitsbereiche zertifizieren lassen. Ein einheitliches QM-System für den gesamten Verband sollte schrittweise später aufgebaut werden.

Daraufhin nahm eine Arbeitsgruppe der betroffenen Leitungskräfte mit externer Unterstützung den QM-Prozess auf: Ein Handbuch wurde erarbeitet, zahlreiche Prozessbeschreibungen und Formblätter entwickelt, Ziele und Zielvereinbarungen in schriftliche Form gegossen, interne Audits durchgeführt und schließlich das externe Zertifizierungsaudit erfolgreich absolviert. Die gemeinsame Entwicklung dieser strukturgebenden Elemente trug zu einem tieferen Verständnis von Qualitätsentwicklung bei und ließ nicht unerhebliche Optimierungsbedarfe - auch im Bereich des Arbeitsschutzes erkennen. Auf Dialog setzend konnten verbesserte Planungsprozesse und Handlungsabläufe beschrieben und in der Praxis erprobt werden.

3. Verstetigung und Wirkungen im Referat

In einer „Kick-off-Veranstaltung“ wurden die übrigen Leitungskräfte des Referats in die Arbeitsgruppe einbezogen. Die anstehende Zertifizierung der Aktivierungsmaßnahme „cari-aktiv“ intensivierte nochmals die inhaltliche Auseinandersetzung. Parallel richtete sich das Augenmerk auf die Evaluation der Kundenzufriedenheit. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die externe Fortbildung interner Auditoren, an der außer der Arbeitsgruppe weitere Mitarbeiter aus unterschiedlichen Verbandsbereichen teilnahmen. Bei den internen Audits wurde außerdem die Schnittstelle zum Personalwesen berücksichtigt. Die wechselseitige Wahrnehmung der Rolle als interner Auditor und als Auditierter brachte Gewinn für alle Beteiligten und stärkte eine Betrachtungsweise, die über den Tellerrand des jeweiligen Aufgabenbereichs hinaus reicht. Konnte die erste Leitungsebene schon früh per EDV auf die Arbeitsergebnisse (QM-Handbuch und online-geführte Protokolle der Arbeitsgruppe) zugreifen, folgten 2014 die übrigen Leitungskräfte des Verbandes. Die Abteilungsleitungen der Sozialen Dienste informierten sich ausführlich über den eingeleiteten QM-Prozess; einvernehmlich sollten alle Mitarbeitenden beider Referate schrittweise einbezogen werden, um sie auf sämtlichen Hierarchie-Ebenen vom Nutzen des QM-Systems für ihren jeweiligen Arbeitsbereich zu überzeugen.

Weitere Meilensteine konnten nun passiert werden:

- Externe Fortbildung der QM-Beauftragten mit formalem Abschluss und Vernetzung mit anderen Trägern auf der Ebene des Diözesan-Caritasverbandes (DiCV)
- Optimierung des Arbeitsschutzes
- Initiierung eines verbandsweiten Beschwerdewesens
- Synoptische Darstellung delegierter Entscheidungskompetenzen in einer „Befugnismatrix“
- Schwachstellenanalyse und Aufbau einer Fehlerkultur
- Implementierung von Datenschutz-Empfehlungen des DiCV
- Erfolgreiche Reauditierungen und Rezertifizierung

Wesentliche Referats- und Abteilungsziele (realistisch, messbar und terminiert) wurden vereinbart, evaluiert, erreicht und weiterentwickelt. Die Beschreibung von Verfahrensabläufen, insbesondere an komplexen Schnittstellen, hat sich in der alltäglichen Arbeit bewährt. Die Formblätter werden nun durchgängig eingesetzt und als wirksames Arbeitsmittel anerkannt. Ihre Entwicklung und Auditierung halfen, Potentiale der Verbesserung zu identifizieren und konkrete Maßnahmen daraus abzuleiten.

Die Zufriedenheit der Kunden übertraf die Messgrößen, die in den Zielvereinbarungen entsprechend nachgesteuert wurden. Die Zertifizierung des Referats und der Maßnahme cari-aktiv hat bei den relevanten Akteuren im Feld der Arbeitsförderung, bei öffentlichen Zuschussgebern und Kooperationspartnern eine positive Außenwirkung entfaltet, zur Profilierung, Zuschlagserteilung und Zusammenarbeit in weiteren Projekten beigetragen.

4. Belastungen, Widerstände und Rückschläge

Die Arbeitsgruppe hoffte, dem Verband mit ihren Anstrengungen fortwährend auch in anderen Aufgabenbereichen zu nutzen. Damit aber hatte sie externe Belastungsfaktoren, das Wirkungsvermögen ihrer Aktivitäten und die generelle Akzeptanz für ein gesamtverbandliches QM-System vorerst deutlich überschätzt; folgende Faktoren beachtete sie nicht ausreichend:

- Das ursprüngliche Zertifizierungs-Unternehmen hatte einen Großteil seiner Mitarbeiter und damit zugleich die Kraft zur Vertragserfüllung verloren.
- Die Arbeitsgruppe Qualität konnte aus wirtschaftlichen Gründen (Reduzierung der verfügbaren Personalressourcen) kaum noch einberufen werden.
- Die Zusammenarbeit mit internen Auditoren und dem QM-Beauftragten der Pflege erfolgte vorbehaltlich anderer, wichtiger Arbeitsaufträge.
- Ängste vor „Bürokratisierung, Formalisierung von Arbeitsprozessen, Gleichschaltung“, Veränderung und Überforderung waren virulent.
- Gegenüber einem „pionierhaften Vorstoß“ der Arbeitsgruppe – zum Beispiel bei der Ausformulierung bestehender Unternehmensziele – erwartete man klare Beteiligungsstrukturen.
- Die nicht unmittelbar Beteiligten nahmen die präsenten Angebote kaum wahr, sich intern zu informieren; eine ungebrochene Transparenz des QM-Systems für Mitar-

beitende in anderen Verbandsbereichen wurde teilweise abgelehnt.

6. Resümee / Ausblick

Der QM-Prozess richtet sich darauf, Chancen der weiteren Optimierung prinzipiell an jeder Stelle zu erkennen und zu realisieren. Neben messbaren Erfolgen werden also auch Widerstände und weitere Überzeugungsarbeit zu einer Qualitätssteigerung auf allen Ebenen führen. Die vom Vorstand gesteuerte Integration bestehender QM-Elemente trägt dazu ebenso bei wie ein einheitliches Softwareprodukt. In den nächsten Jahren werden personenbezogene Dienstleistungen in wesentlichen Handlungsfeldern der Caritas eine Zertifizierung voraussetzen. Ein funktionierendes QM-System leistet damit einen strategischen Beitrag der Zukunftssicherung. Das gesamte Referat strebt deshalb bis 2018 seine Zertifizierung nach ISO 9001 ff. an. Qualität ist nichts Zusätzliches oder mit „Extraleistung“ Vergleichbares; sie vollzieht sich in der Gestaltung der Arbeit selbst, ist ihr innewohnend. Qualität gibt es nicht obendrauf oder hinterher, sondern sie ist mittendrin.

Kontakte

Silvia Hamacher
Tel. 0202 389036846
silvia.hamacher@caritas-wsg.de

Rainer Keßler
Tel. 0202 4309611
rainer.kessler@caritas-wsg.de

Thomas Römer
Tel. 0202 3890359
thomas.roemer@caritas-wsg.de

Gremien und Mitarbeiter

Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung setzt sich zusammen aus Delegierten der katholischen Kirchengemeinden und katholischen Institutionen im satzungsgemäß bestimmten Wirkungsbereich des Caritasverbandes.

Caritasrat

Der Caritasrat ist das Aufsichtsgremium des Caritasverbandes. Er wird von der Vertreterversammlung gewählt.

Dem Caritasrat für den Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V. gehören als gewählte Mitglieder an:

Aus Wuppertal

Werner Averkamp
Michael Hermanns
Monika Ortlinghaus
Klaus Saalmann

Aus Solingen

Dr. Ulrike Spengler-Reffgen
Johannes Wecker
Kristian Winkelhoch

Geborene Mitglieder sind die Stadtdechanten beider Städte

Dr. Bruno Kurth für Wuppertal
Michael Mohr für Solingen
Stadtdechant Dr. Kurth amtiert als Vorsitzender des Caritasrates.

Caritasvorstand

Vorsitzender:
Caritasdirektor
Dr. Christoph Humburg
Stv. Vorsitzender:
Gerhard Metzger

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 13.06.2017 beschäftigte der Caritasverband Wuppertal/Solingen 1.072 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Über 300 Frauen und Männer engagieren sich zudem ehrenamtlich.

Mitarbeitervertretungen

Vors. MAV Soziale Dienste, Pflege und Hilfe zu Hause, Verwaltung:
Detlef Kraaz
Vors. MAV Caritas-Altenzentrum Augustinusstift:
Jörg Schwarz
Vors. MAV Caritas-Altenzentrum Paul-Hanisch-Haus:
Mirela Przybyla
Vors. MAV Caritas-Altenzentrum St. Suitbertus:
Barbara Blau



Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.

Kolpingstraße 13

42103 Wuppertal

Tel. 0202 389030

Fax 0202 3890323

info@caritas-wsg.de

www.caritas-wsg.de

